

Konzerthaus Stuttgart

Designs for a Public
Music Campus



Dokumentation
Documentation

Konzerthaus Stuttgart

Designs for a Public Music Campus

aac Workshop
Hamburg, Germany
16.03.–08.04.2022

Inhalt
Contents

02	Mitwirkende/Teilnehmer*innen Contributors / participants
03	Vorwort Preface
04	Grußwort Message
08	Die Aufgabe The assignment
20	Ergebnisse der Gruppe 1 Results of group 1
30	Ergebnisse der Gruppe 2 Results of group 2
40	Ergebnisse der Gruppe 3 Results of group 3
50	Ergebnisse der Gruppe 4 Results of group 4
60	Stegreifentwürfe Charrette
64	aac-Impressionen aac life
84	Die Akademie Academy for Architectural Culture
86	Anhang Appendix



Konzerthaus Stuttgart

Designs for a Public Music Campus

Mitwirkende/ Teilnehmer*innen Contributors/ participants

Workshopleitung

Workshop Board
Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg,
gmp Founding Partner
Nikolaus Goetze, gmp Executive Partner

Geschäftsführung

Managing Director
Enno N. Maass

Fakultät & Projektleitung

Faculty + Project Management
Annika Göttle
Anja Meding

Gastprofessor*innen & Vortragende & Gastkritiker*innen

Visiting Professors & Lecturers & Guest critic
Prof. Jörg Friedrich, pfp architekten, Hamburg
Oliver Thill, Atelier Kempe Thill, Rotterdam
Jette Cathrin Hopp, Snøhetta, Oslo

Weitere Vortragende & Expert*innen

Other Lecturers & Experts
Christian Hellmund, gmp Berlin
Nicolas Pomränke, gmp Berlin
Christoph Lieben-Seutter,
Generalintendant Elbphilharmonie
General Director Elbphilharmonie
Nils Hansen, Produktionsleiter Elbphilharmonie
Production Manager Elbphilharmonie

Initiative Konzerthaus Stuttgart e.V.:

Gernot Rehrl, Vorsitzender des Vorstands
Chairman of the Board of Directors
Felix P. Fischer, Stellvertretender Vorstand
Deputy Chairman
Ralf Püpcke, Stellvertretender Vorstand
und Geschäftsführer
Deputy Chairman and Managing Director

Dozent*innen

Tutors
Fabian Faerber, Walter Gebhardt, Annika Göttle,
Prof. Philipp Kamps, Sona Kazemi, Anja Meding

Teilnehmer*innen

Participants
Merlin Bieling, Bernadetta Budzik, Patrick Ehrensberger,
Merle Fülling, Jacqueline Ildikó Horn, Bernadette Koller,
Anke Langenkamp, Johanna Meßner, Miriam Oehrlein,
Daria Pietruczynik, Benedikt Radloff, Wadir Sarwar,
Laura Speckl, Zuzanna Winiarska, Xinyuan Zhang,
Anika Zeman

aac-Team

aac Team
Viktor Bilous, Modellbau Model-making
Gabriela Hopf, Assistentin Administration
Assistant Administration
Xue Xialong, Zhao Ziyu, Studentische Mitarbeit
Architectural Assistant
Julian de Picciotto, Lena Lowak, Gastronomie Catering
Rüdiger Picht, EDV-Help-Desk IT help desk
Hagen Ermer, Daniel Schulz, Veranstaltungstechnik
Event technology
Vanessa Schönfeld, Empfang Front desk
Jochen Stüber, Fotografie Photography

Vorwort

Preface

Fragt man Architekt*innen, was sie am liebsten entwerfen möchten, stehen Museen und Konzerthäuser hoch im Kurs. Woran das liegt? Beide Typologien nehmen innerhalb eines Stadtgefüges eine wichtige Rolle ein. Sie können das Stadtbild komplettieren – entweder als Teil eines Ganzen oder als ikonographische Landmarke, wie beispielsweise das Opernhaus von Sidney oder das Guggenheim-Museum in Bilbao.

Bei der Konzeption der Typologien kommen unterschiedliche Schwerpunkte zum Tragen: Museumsarchitektur ist auf das Individuum ausgerichtet, das sich an einem besonderen Ort einem bestimmten Thema widmet. Das Konzerthaus ist hingegen ein Ort des musikalischen Gemeinschaftserlebnisses. Für beide Bauaufgaben sind wir bestrebt, eine Ausgewogenheit zwischen Architektur und Inhalt zu schaffen. Ein im architektonischen Ausdruck zu dominantes Gebäude kann die eigentliche Funktion in den Hintergrund drängen. Ein Konzerthaus sollte sich jedoch in erster Linie einer authentischen Akustik und optimalen Sichtbeziehungen widmen und ein Museum den Exponaten.

Viele berühmte Beispiele zeigen uns, wie es geht: Die Alte Pinakothek von Leo von Klenze in München steht Pate für zahlreiche später entstandene Museen. Gleiches gilt für das Guggenheim-Museum von Frank Lloyd Wright in New York, das durch die Anlage als Rotunde eine besondere Identität erhalten hat. Der Wiener Musikverein von Theophil von Hansen zählt zu den schönsten und akustisch besten Sälen der Welt. Ebenso beeindruckend ist die Philharmonie von Hans Scharoun in Berlin, die als erstes Konzerthaus durch ihre allseitig aufsteigenden, an Weinberge erinnernden Zuschauertribünen die Distanz zwischen Publikum und Musiker*innen aufgehoben hat.

Von den Ikonen der Architekturgeschichte konnten wir bei der Vorbereitung auf diese Entwurfsaufgabe vieles lernen. Aber heute übernimmt ein Museum ebenso wie ein Konzerthaus neue und zusätzliche Aufgaben. Kulturbauten sollen soziale Räume erschaffen, an denen sich die Bevölkerung spontan und rund um die Uhr treffen kann, um an interaktiven Aktivitäten, wie zum Beispiel Vorträgen, Aufführungen und anderen Veranstaltungen, teilzunehmen. So erweitert sich die Funktion und umfasst nun auch jene eines modernen Marktplatzes, der neue kulturelle Impulse setzt. Die Gesellschaft ist bereit, diesen neuen Bautyp in ihre Städte aufzunehmen – nehmen wir die Herausforderung an!

If you ask architects what they would most like to design, museums and concert halls are high on the list. Why is that? Both typologies play an important role within the urban fabric. They can complete the cityscape – either as part of a whole or as an iconographic landmark, such as the Sidney Opera House or the Guggenheim Museum in Bilbao.

Different emphases come into play in the conception of the typologies: museum architecture is geared towards the individual dedicated to a particular theme in a particular place. The concert hall, on the other hand, is a place for a communal musical experience. For both building tasks, we strive to create a balance between architecture and content. A building that is too dominant in architectural expression can push the actual function into the background. A concert hall, however, should be primarily dedicated to authentic acoustics and optimal visual relations and a museum to the exhibits.

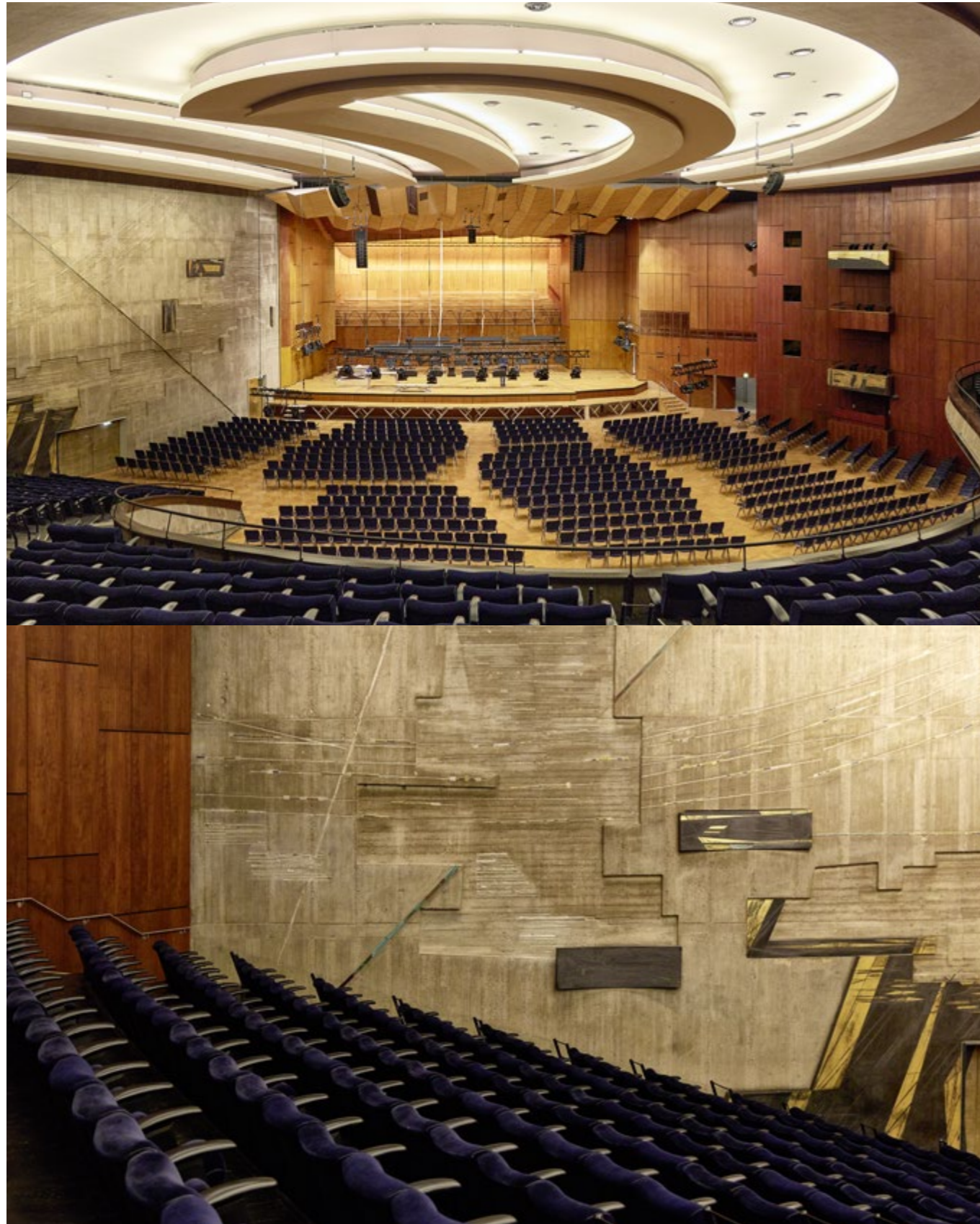
Many famous examples show us how it can be done: Leo von Klenze's Alte Pinakothek in Munich is the inspiration for numerous museums that were built later. The same applies to Frank Lloyd Wright's Guggenheim Museum in New York, which was given a special identity by its rotunda design. The Musikverein in Vienna, designed by Theophil von Hansen, is one of the most beautiful and acoustically best halls in the world. Equally impressive is Hans Scharoun's Philharmonie in Berlin, which was the first concert hall to eliminate the distance between the audience and the musicians with its all-round rising stands reminiscent of vineyards.

We could learn a lot from the icons of architectural history when preparing for this design task. But today, just like a concert hall, a museum takes on new and additional tasks. Cultural buildings are meant to create social spaces where the public can meet spontaneously and around the clock to participate in interactive activities, such as lectures, performances and other events. Thus, the function expands to include that of a modern marketplace that provides new cultural impulses. Society is ready to embrace this new type of building in its cities – let's take up the challenge!

Dipl.-Ing. Architekt Nikolaus Goetze

gmp Executive Partner

gmp Executive Partner



↑ Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle Stuttgart, Beethoven-Saal 1956, Architekten Adolf Abel, Rolf Gutbrod
Liederhalle Cultural and Congress Centre Stuttgart, Beethoven Hall 1956, architects Adolf Abel, Rolf Gutbrod

**Grußwort Initiative
Konzerthaus Stuttgart**
Greetings Initiative
Konzerthaus Stuttgart

Während sich die zahlreichen Konzerthäuser des 19. Jahrhunderts dem Zeitgeist folgend an das aufstrebende Bildungsbürgertum richteten und damit architektonisch auch einen gewissen elitären Charakter zum Ausdruck brachten, bewegen sich solche Bauten heute auf ganz anderen Wegen. Im Vordergrund steht die Öffnung für möglichst viele Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft in Verbindung mit einem Leuchtturmcharakter für eine ganze Stadt, einen Stadtteil oder eine Region. Das Konzerthaus als ein Ort der Begegnung, von dem auch wirtschaftliche und touristische Impulse ausgehen und das zu einem Mehrwert für die gesamte Bürgerschaft beiträgt.

Die Initiative Konzerthaus Stuttgart setzt sich für den Bau eines solchen Projektes ein. Im Mittelpunkt steht die gemeinsam erarbeitete Vision für ein lebendiges, attraktives und offenes Musikzentrum für die Stadtgesellschaft, das lokale Akteure einbindet. Es bietet der Exzellenz und Vielfalt der Stuttgarter und der internationalen Musiklandschaft eine adäquate und zeitgemäße Hülle. Diese Ansprüche gilt es zunächst in die dafür notwendige Infrastruktur und das passende Raumprogramm zu übersetzen. Zudem spielt die programmatische Ausrichtung eine zentrale Rolle. Dabei gilt es schon heute, die zukünftigen Trends zu erforschen und die Voraussetzungen für innovative Konzertformate zu schaffen.

Gefragt ist eine mutige Architektur mit visionärer städtebaulicher Kraft, die den Besonderheiten von Musik und Raum gerecht wird. Eine herausragende Akustik für alle Formen der anspruchsvollen Musik ist „State of the Art“ und Kern für die künstlerische Exzellenz, die mit jedem Saal von internationaler Ausstrahlung einhergeht. Die Herausforderung, den ästhetischen Anspruch der Baulichkeit mit den funktionellen Bedürfnissen von Publikum und Nutzer*innen in eine überzeugende Gesamtkonzeption einzubinden, stellt sich immer wieder von Neuem. Keine Stadt wie die andere, kein Standort wie der andere. Die herausragende akustische Qualität jedoch ist die zeitlose Komponente – sie ist die Voraussetzung dafür, dass sich Musik in ihrer ganzen Vielfalt erfahren und vermitteln lässt. Auf zu neuen Klangräumen in Stuttgart!

While the numerous concert halls of the 19th century, in keeping with the spirit of the times, were aimed at the aspiring educated classes and thus architecturally also expressed a certain elitist character, today such buildings are moving in a completely different direction. The focus is on opening up to as many people as possible from the most diverse social backgrounds in connection with a lighthouse character for an entire city, a district or a region. The concert hall as a place of encounter, from which economic and tourist impulses also emanate and which contributes to an added value for the entire citizenry.

The Initiative Konzerthaus Stuttgart is committed to the construction of such a project. The focus is on the jointly developed vision for a lively, attractive and open music centre for the urban society that integrates local stakeholders. It will provide an adequate and contemporary setting for the excellence and diversity of Stuttgart's and the international music scene. These demands must first be translated into the necessary infrastructure and the appropriate spatial programme. In addition, the programmatic orientation plays a central role. It is important to explore future trends today and to create the conditions for innovative concert formats.

What is needed is bold architecture with visionary urban planning power that does justice to the special features of music and space. Outstanding acoustics for all forms of sophisticated music are state of the art and core to the artistic excellence that comes with any hall of international appeal. The challenge of integrating the aesthetic demands of the building with the functional needs of the audience and users into a convincing overall concept arises again and again. No city like the other, no location like the other. The outstanding acoustic quality, however, is the timeless component – it is the prerequisite for experiencing and communicating music in all its diversity. Let's go to new sound spaces in Stuttgart!

Gernot Rehrl
Vorsitzender des Vorstands
Chairman of the Board of Directors

Felix P. Fischer
Stellvertretender Vorstand
Deputy Chairman

Ralf Püpcke
Stellvertretender Vorstand und Geschäftsführer
Deputy Chairman and Managing Director





Die Aufgabe

The assignment

Einführung und Aufgabe

Introduction and assignment

Die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart ist bereits jetzt ein Ort mit hohem kulturellem Wert und gilt seit mehreren Jahren als die Nr. 1 der Kulturmegapolen in Deutschland. Das Stuttgarter Staatstheater mit Oper, Ballett und Schauspiel in zwei Gebäuden und die Liederhalle als Konzert- und Kongresszentrum sind momentan die größten Spielstätten für die drei namhaften Symphonieorchester der Stadt sowie das vielfältige Musikleben mit seinen zahlreichen Musikeinrichtungen und privaten Veranstaltern.

Nun gibt es Überlegungen und Initiativen für eine Erweiterung dieses Spektrums um ein hochwertiges, innovatives und offenes Konzerthaus, idealerweise an prominenter Lage.

Der Konzerthaus Stuttgart e.V. hat eine standortunabhängige Konzeption erstellt, auf deren Erkenntnissen der aac-Frühjahrsworkshop 2022 aufbaute. Als „Drei Säulen der Raumkategorien“ soll das Konzerthaus ne-

Stuttgart, the capital of Baden-Württemberg, is already a place of high cultural value and has been considered the No. 1 cultural metropolis in Germany for several years. The Stuttgarter Staatstheater with opera, ballet and drama theatre in two buildings and the Liederhalle as a concert and congress centre are currently the largest venues for the city's three renowned symphony orchestras as well as the diverse musical life with its numerous music institutions and private event organisers.

Now there are considerations and initiatives for an expansion of this spectrum to include a high-quality, innovative and open concert hall, ideally in a prominent location.

The Konzerthaus Stuttgart e.V. has drawn up a location-independent concept, the findings of which formed the basis of the aac spring workshop 2022. As the "Three Pillars of Spatial Categories", the concert hall is to have, in addition to the concert halls and their

ben den Konzertsälen und ihren angegliederten Funktionen (Performance) auch Bereiche der Begegnung sowie Einrichtungen für die Musikvermittlung erhalten.

Angedacht ist ein offenes Haus für vielfältige Zielgruppen, nicht nur für klassische Konzerte am Abend, sondern ebenso für Rock-, Pop- und Jazzkonzerte, für Laienveranstaltungen und für ein Publikum verschiedenster Altersgruppen. Die Bereiche für Café, Ausstellungen und Unterrichtsräume sollen auch tagsüber und an den Wochenenden geöffnet sein und so die Einbindung und Vernetzung mit der Umgebung und den Außenanlagen gewährleisten.

Der dreieinhalbwöchige Kurs startete mit der Einführung in die aac-Studios auf dem Campus Rainvilleterrasse. Im direkten Anschluss begann die gemeinsame dreitägige Exkursion nach Stuttgart und München. Vor Ort in Stuttgart erfolgte die vertiefte Einführung in die Thematik und Aufgabe des Workshops durch Nikolaus Goetze und die Vorstandsmitglieder der Initiative Konzerthaus Stuttgart e.V.

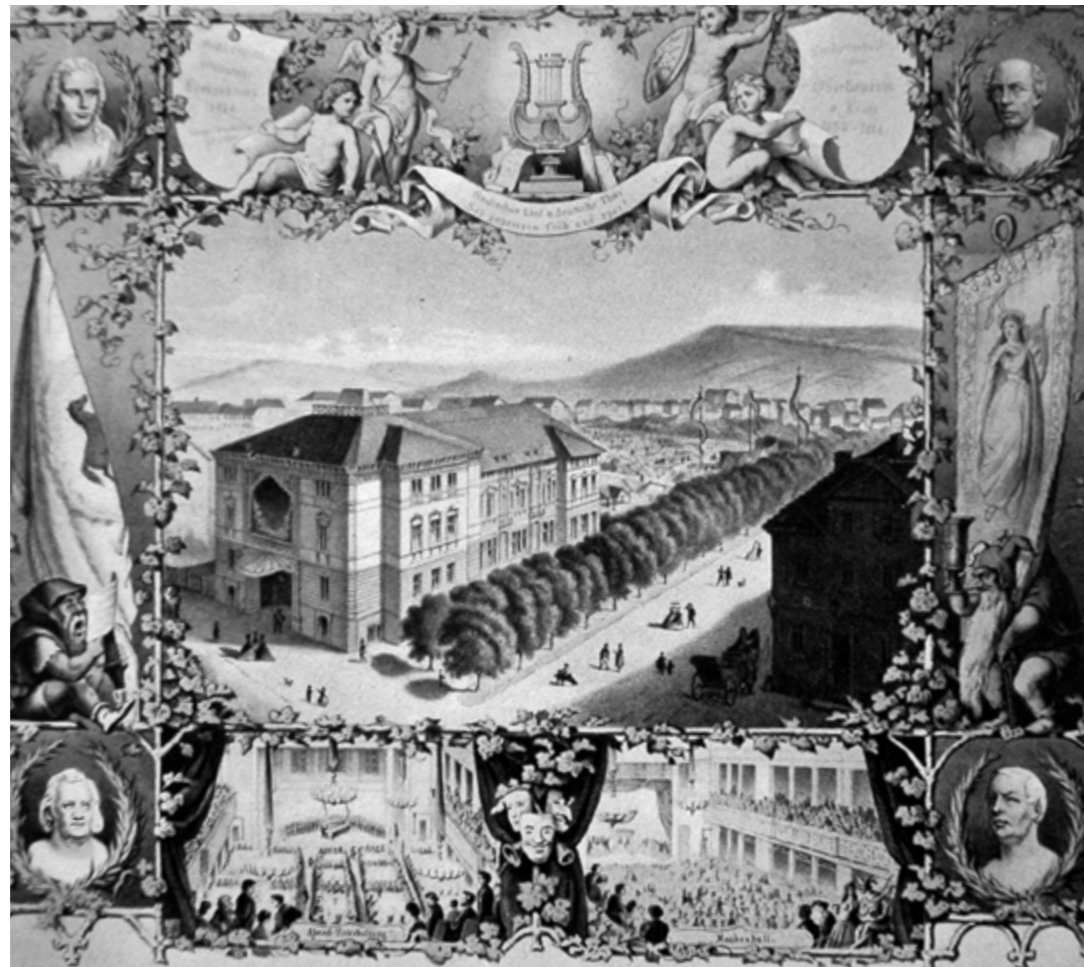
Der Fokus der Exkursion lag auf der Besichtigung der Liederhalle sowie des Grundstücks und seines Kontextes. Hierzu zählte neben dem Bahnhofprojekt Stuttgart 21, die Planung zum Stadtteil Stuttgart Rosenstein, das Europaviertel sowie der Schlossgarten mit seinen Kulturbauten. In München erfolgte eine Führung durch die Isarphilharmonie, Gasteig HP8, und in Hamburg durch die Elbphilharmonie. In den Studios wurden die ersten Eindrücke zur Aufgabe in suggestive Bilder und Collagen übersetzt, die zu konzeptionellen Leitbildern werden können. Dies erfolgte in einem Stegreif-Seminar, der Charrette. Die eigentliche Bearbeitung der Aufgabe in Vierergruppen gliederte sich in einen festen Rhythmus aus täglicher Arbeit in den Studios mit begleitenden Fachgesprächen und Zwischenkritiken. Themenbezogene Vorträge von Fachleuten international agierender Architekturbüros, Inputvorträge sowie Studio-Talks ergänzten den Ablauf. Der Workshop endete mit einer eingehenden Abschlusspräsentation und Diskussion. Die Ergebnisse des Workshops wurden in einer Ausstellung unmittelbar im Anschluss an den Workshop in den Räumen der aac in Hamburg der Öffentlichkeit gezeigt. Eine weitere Ausstellung folgte.

associated functions (performance), areas for encounters as well as facilities for music education.

The idea is to create an open house for diverse target groups, not only for classical concerts in the evening, but also for rock, pop and jazz concerts, for amateur events and for audiences of various ages. The areas for café, exhibitions and classrooms are also to be open during the day and at weekends, thus ensuring integration and networking with the surroundings and the outdoor facilities.

The three-and-a-half-week course started with an introduction to the aac studios on the Rainvilleterrasse campus. Immediately afterwards, the joint three-day excursion to Stuttgart and Munich began. On site in Stuttgart, Nikolaus Goetze and the board members of the Initiative Konzerthaus Stuttgart e.V. provided an in-depth introduction to the topic and assignment of the workshop.

The focus of the excursion was on visiting the Liederhalle as well as the site and its context. This included the Stuttgart 21 railway station project, the planning for the Stuttgart Rosenstein district, the Europaviertel and the Schlossgarten with its cultural buildings. In Munich there was a guided tour of the Isarphilharmonie, Gasteig HP8, and in Hamburg of the Elbphilharmonie. In the studios, first impressions on the task were translated into atmospheric sketch and collages that can become conceptual guiding principles. This took place in an impromptu seminar, the charrette. The actual work on the assignment in groups of four consisted of a fixed rhythm of daily work in the studios with concurrent tutorials and intermediate crits. Thematically relevant lectures from experts of internationally operating architectural offices as well as input lectures and studio talk complemented the programme. The workshop concluded with a comprehensive final presentation and discussion. The results of the workshop were shown to the public in an exhibition immediately following the workshop at the premises of the aac in Hamburg. A further exhibition followed in Stuttgart.



↑ Historische Liederhalle Stuttgart, 1864
Historical Liederhalle Stuttgart, 1864

Auszüge aus der Broschüre: „Standortunabhängige Konzeption“ der Initiative Konzerthaus Stuttgart
Excerpts from the brochure: "Site-independent conception" of the Initiative Konzerthaus Stuttgart

Stuttgart hat mit der Liederhalle ein weitreichend bekanntes Konzerthaus, welches 1956 von Rolf Gutbrod und Adolf Abel erbaut wurde; es gilt als einer der wichtigsten deutschen Kulturbauten der Nachkriegszeit und steht zu einem Großteil seit 1987 unter Denkmalschutz. Mit der Fertigstellung eines zusätzlichen Kongressgebäudes 1991 wurde die Liederhalle zum Kultur- und Kongresszentrum erweitert. Trotz der hohen Qualität und Vielfältigkeit dieser Musikstätte fehlt in Stuttgart eine zeitgemäße Musikveranstaltungsstätte mit „Leuchtturm“-Charakter auf internationalem Niveau. Gewünscht wird ein lebendiges Musikzentrum, welches diesen zusätzlichen Bedarf decken kann. So gibt es seit ca. 2009 den Diskurs und Überlegungen, ob die Notwendigkeit für ein zusätzliches Konzerthaus besteht.

2017 gründeten Felix Fischer, Gernot Rehl und Ralf Pümpke die „Initiative Konzerthaus Stuttgart“ als breites Bündnis für ein neues Konzerthaus. Bis Ende 2019 hat die Initiative Mitglieder von 18 Veranstaltern und Musikinstitutionen vereint. Daraus gründete sich am 18. November 2019 der gemeinnützige Förderverein „Konzerthaus Stuttgart e.V.“. Gemeinsam wurde eine Grundkonzeption als „Dreiklang der Anforderungen“ erarbeitet. Dieses Anforderungsprogramm für das neue Konzerthaus beruht auf einer standortunabhängigen Nutzungskonzeption, welche 2020 beauftragt wurde. Eingebunden waren eine große Anzahl von Nutzer*innen, Musikschaffenden und weiteren Kulturakteur*innen in Stuttgart.

Die drei Säulen der Anforderungen:

1. Konzerthaus mit herausragender Akustik und zeitgemäßer technischer Ausstattung
2. Außergewöhnliche Architektur an einem sinnvollen zentralen Standort
3. Täglicher Zusatznutzen für eine heterogene Gesellschaft im Wandel

Unter den Nutzer*innen bestand ein großer Konsens bei einigen zentralen Anforderungen. Das neue Konzerthaus muss mindestens einen großen und einen kleinen Saal, eine hervorragende Akustik, eine flexible Nutzung im Saal und auf der Bühne sowie modernste technische Ausstattung (u. a. für digitale Livestreams) und einen zeitgemäßen Backstagebereich aufweisen. Für den ermittelten Bedarf von 565 Belegeinheiten allein im großen Saal wurde ein modellhafter Belegungsplan erstellt. Daraus resultiert nicht zuletzt die Notwendigkeit für einen Mehrschichtbetrieb, der eine 2- bis 3-fache Belegung pro Tag ermöglicht.

Stuttgart has a widely known concert hall, the Liederhalle, which was built in 1956 by Rolf Gutbrod and Adolf Abel; it is considered one of the most important German cultural buildings of the post-war period, and a large part of it has been a listed building since 1987. With the completion of an additional congress building in 1991, the Liederhalle was expanded into a cultural and congress centre.

Despite the high quality and diversity of this music venue, Stuttgart lacks a contemporary music venue with a "lighthouse" character on an international level. What is wanted is a lively music centre that can meet this additional demand. Since around 2009, there have been the discussion and considerations as to whether there is a need for an additional concert hall in Stuttgart.

In 2017, Felix Fischer, Gernot Rehl and Ralf Pümpke founded the "Initiative Konzerthaus Stuttgart" as a broad alliance for a new concert hall. By the end of 2019, the Initiative had united 22 members from 18 event organisers and music institutions. From this, the non-profit association "Konzerthaus Stuttgart e.V." was founded on 18 November 2019. Together, a basic concept was developed as a "triad of requirements". This programme of requirements for the new concert hall is based on a site-independent utilisation concept, which was commissioned in 2020. A large number of users, musicians and other cultural actors in Stuttgart were involved.

The three pillars of the requirements:

1. A concert hall with outstanding acoustic and contemporary technical equipment
2. Exceptional architecture in a appropriate central location
3. Daily added value for a heterogeneous society in transition

There was a major consensus among the users on some central requirements. The new concert hall must have at least one large and one small hall, excellent acoustics, flexible use in the hall and on the stage as well as state-of-the-art technical equipment (including digital live streams) and a contemporary backstage area. A model occupancy plan was drawn up for the identified need of 565 occupancy units in the large hall alone. This results not least in the need for a multi-shift operation that would allow for a 2-3-fold occupancy per day.

Der demografische Wandel sowie die Trends „Nachhaltigkeit“ und „Digitalisierung“ prägen westliche Gesellschaften. Auch Musikveranstaltungsstätten reagieren auf diese durch eine Verstärkung der kulturellen Bildung und der Modularität, die Schaffung „dritter Orte“ und ein breites digitales Angebot. Klassik- und Unterhaltungsmusikformate verzeichnen ein fast stetiges Wachstum im deutschen Veranstaltungsmarkt. Baden-Württemberg zeigt im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich positive Entwicklungen der Besucher*innen und der Konzertanzahl im Klassikbereich.

Die Wettbewerbsanalyse im Stuttgarter Raum zeigt, dass für anspruchsvolle klassische Musik lediglich mit der Liederhalle geeignet große Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die allerdings zeitgemäßen Anforderungen und Trends nicht gerecht werden. Für die Unterhaltungsmusik bestehen vermehrt große Veranstaltungsstätten im Umfeld von Stuttgart. Mit einer Landmark - Architektur könnte Stuttgart dem lokal vorhandenen und exzellenten Musikangebot eine Heimstätte bieten und stünde somit im nationalen und internationalen Wettbewerb.

Zu den Grundeigenschaften gehören der Qualitätsanspruch, die Strahlkraft, die Genrevielfalt, die Bedeutung der Architektur, das Raumprogramm sowie die Öffnung des Hauses für vielfältige Zielgruppen. Diese Grundeigenschaften können dann für die Schaffung einer Infrastruktur in Nutzungen übersetzt werden – mit dem Fokus auf Musik, Vermittlung und Begegnung.

„actori“ hat Interviews mit rund 30 Vertreter*innen der Stuttgarter Orchester, Veranstalter, Musikinstitutionen, Kulturszene, des Stadtmarketings und der städtischen Kulturverwaltung durchgeführt. So sollte in dem Projekt eine erste, aber zugleich breit aufgestellte Einschätzung hinsichtlich der Bedarfe in Stuttgart ermöglicht werden, um den Prozess in der Folge konkreter fortführen zu können.

Demographic change and the trends of "sustainability" and "digitalisation" are shaping western societies. Music venues are also responding to these by strengthening cultural education and modularity, creating "third places" and offering a broad digital range. Classical and light music formats are experiencing almost constant growth in the German event market. Compared to the rest of Germany, Baden-Württemberg shows above-average positive developments in the number of visitors and concerts in the classical music sector.

An analysis of the competition in the Stuttgart area shows that the only suitable large venue for demanding classical music is the Liederhalle, which, however, does not meet contemporary requirements and trends. There are more and more large venues for light music in the Stuttgart area. Thus, a hall with the character of acoustic excellence does not exist. With a landmark architecture, Stuttgart could offer a home to the locally available and excellent range of music and would thus be in national and international competition.

The basic characteristics include the quality standard, the charisma, the genre diversity, the importance of the architecture, the spatial programme and the opening of the house for diverse target groups. These basic characteristics can then be translated into uses for the creation of an infrastructure – with the focus on music, mediation and encounter.

"actori" conducted interviews with around 30 representatives of Stuttgart's orchestras, event organisers, music institutions, cultural scene, city marketing and the city's cultural administration. The aim of the project was to enable an initial, but at the same time broadly based assessment of the needs in Stuttgart in order to be able to continue the process in a more concrete way in the future.

Das Grundstück
The site

Stuttgart weist für eine Großstadt überraschend große Höhendifferenzen auf. Die Innenstadt mit Hauptbahnhof, den vielen Kulturbauten und Schloss sowie der Schlossgarten befinden sich in Tallage. Beidseitig steigen die Hänge auf, begehrte Grundstückslagen. Stuttgart wird auch häufig als „Stadt zwischen Wald und Reben“ oder als „Kessel“ bezeichnet. Die ausgeprägte Topografie und die dichte Bebauung haben einen wesentlichen Einfluss auf das Klima. Um trotz der immer wieder auftretenden Inversionswetterlage dennoch genug Frischluft im Kessel zu haben, sind viele Stellen an den Hanglagen – vor allem in Stuttgart-West – unbebaut und dienen als Frischluftschneisen.

Das für die Bearbeitung der Workshopaufgabe zugrunde gelegte Grundstück befindet sich am nördlichen Ende des neuen Europaquartiers. Es bildet den Übergang zum künftigen Gleisbogenpark sowie den weiteren Teilgebieten des neuen Stadtteils.

Stuttgart has surprisingly large differences in altitude for a large city. The city centre with the main railway station, the many cultural buildings, the palace and the palace gardens are located in a valley. On both sides, the slopes rise, coveted property locations. Stuttgart is also often referred to as the "city between woods and vines" or the "Kessel". The distinctive topography and dense development have a significant influence on the climate. In order to still have enough fresh air in the basin despite the recurring inversion weather, many places on the slopes – especially in Stuttgart-West – are undeveloped and serve as fresh air corridors.

The site on which the workshop assignment was based is located at the northern end of the new Europaquartier. It forms the transition to the future Gleisbogenpark and the other sub-areas of the new district.

Es liegt östlich des Budapester Platzes und der Nordbahnhofstraße, nördlich der Wolframstraße (heute Tunnelbauwerk) und wird im Osten durch den Unteren Schlossgarten begrenzt.

Heute befindet sich das Grundstück in Gänze in den Gleisflächen der Deutschen Bahn. Durch die Umstrukturierung der Gleisanlagen wird das Grundstück vom „Niemandland“ zu einem Grundstück an der Schnittstelle zwischen Europaquartier, dem bestehenden Nordbahnhofsviertel sowie Schlossgarten und dem neuen Gleisbogenpark (inkl. angrenzendem Rosensteinquartier) mit voraussichtlich hoher Frequenz.

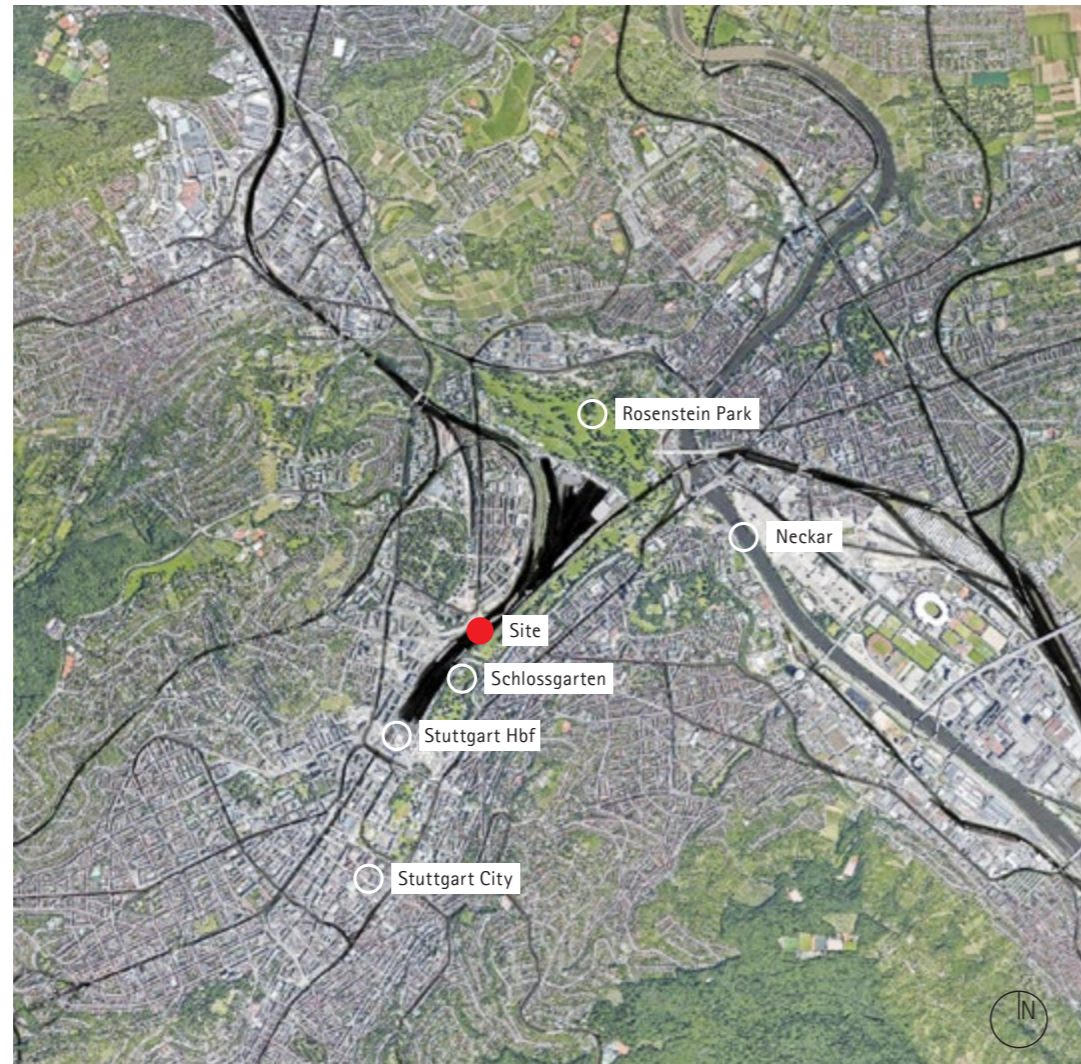
Das Grundstück wurde für das neue Konzerthaus Stuttgart ausgewählt, da es durch seine exponierte Lage das Potenzial bietet, einen markanten Orientierungspunkt am Schlossgarten in Verbindung zu neuen und bestehenden Stadtquartieren zu bilden. Mit der Stadtbiblio-

It lies to the east of Budapest Platz and Nordbahnhofstraße, to the north of Wolframstraße (today a tunnel structure) and is bordered to the east by the Untere Schlossgarten.

Today, the site is located entirely within the track areas of the Deutsche Bahn. The restructuring of the railway tracks will transform the site from a "no man's land" into a site at the interface between Europaquartier, the existing Nordbahnhofsviertel as well as Schlossgarten and the new Gleisbogenpark (with adjacent Rosensteinquartier), which is expected to be highly frequented.

The site was chosen for the new Stuttgart Concert Hall because its exposed position offers the potential to form a striking landmark at the Schlossgarten in connection with new and existing urban quarters. With the municipal library on Mailänder Platz and the overpass structures bordering the site to the north-east, which

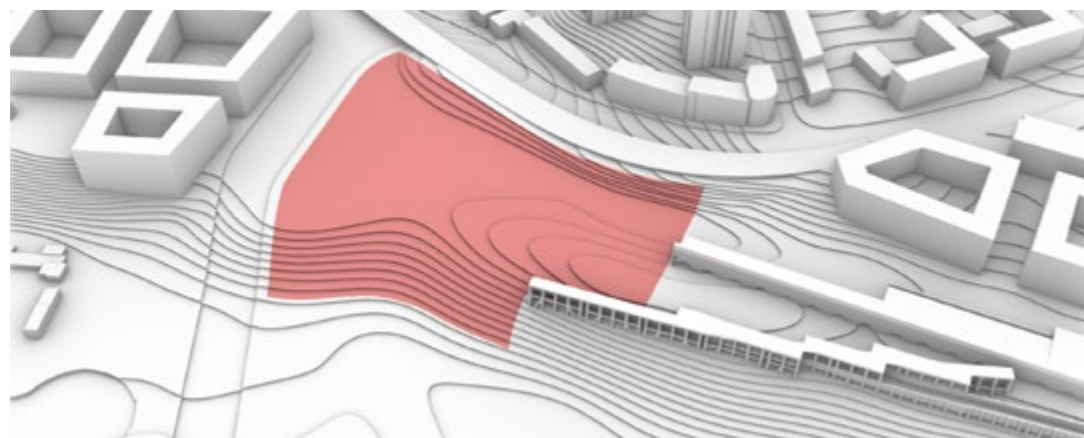
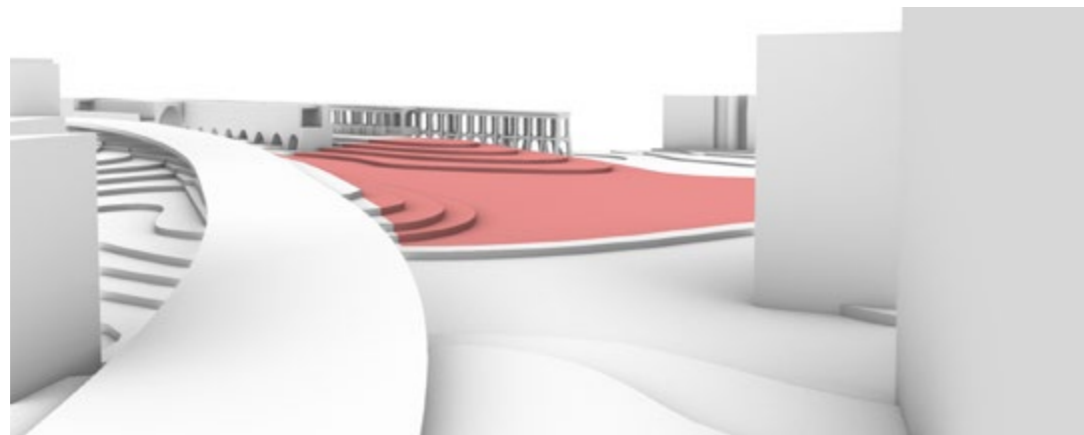
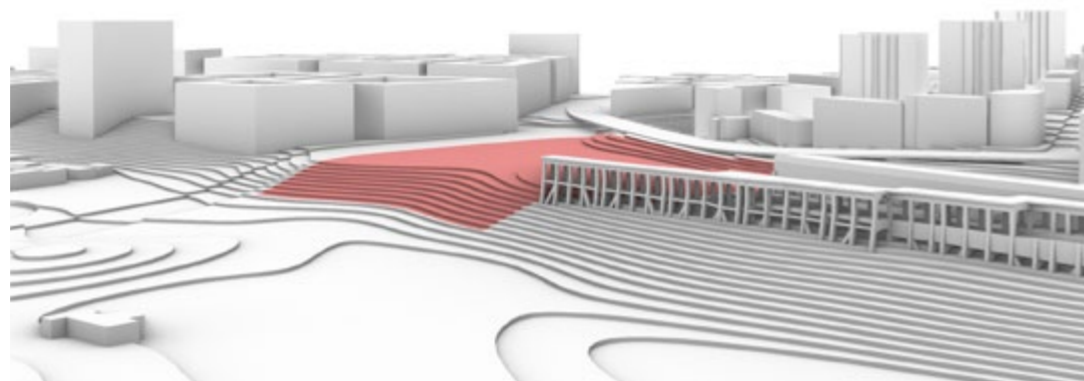
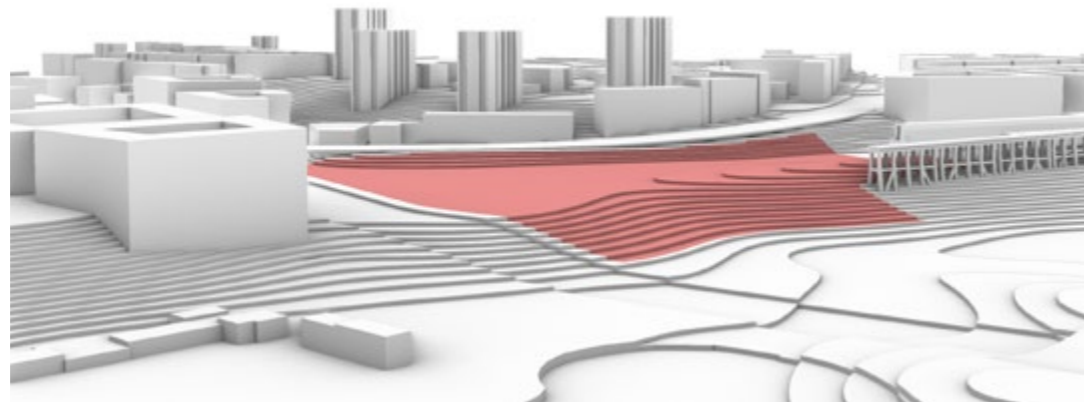
→ Luftbild Stuttgart mit Verortung des Grundstückes
Satellite view of Stuttgart with location of site



→ Lageplancollage, Verortung des Grundstückes
Site plan collage, location of the site



→ Renderings des Grundstücks und seiner Umgebung
Renderings of site and surrounding



thek am Mailänder Platz und den nordöstlich ans Grundstück angrenzenden Überwerfungsbauwerken, die zu weiteren kreativ-kulturellen Bausteinen werden sollen, kann sich entlang des Parks eine Kulturlandschaft mit Synergieeffekt entwickeln.

„Mit dem Grundstück besteht die Chance, eine außergewöhnliche Verbindung mit dem neuen Gleisbogenpark, samt zu erhaltendem Südlichen Überwerfungsbauwerk einzugehen, so dass eine spektakuläre Gesamtanlage (Symbiose) aus Kulturbau und Freiraum, und damit ein einzigartiges Musikkultur- und Parkensemble mit stadtweiter Strahlkraft entstehen kann.“ [...] „Das Konzerthaus könnte ein weiterer „Leuchtturm“ für die Stadtentwicklung darstellen und auch die Transformation des Bereiches Nordbahnhofstrasse / Milchhof wesentlich beeinflussen und somit zu einem lebendigen Stadtquartier beitragen.“ (Zitate aus der Standortevaluation Konzerthaus Stuttgart, Hochbauamt der Stadt Stuttgart)

Das Grundstück ist direkt durch die U-Bahnstation Budapestplatz angebunden. Ferner befinden sich sowohl im Osten und Norden als auch westlich des Schlossgartens fünf weitere U-Bahnstationen in fußläufigen Entfernungen von ca. 500 m. Auch die Entfernung zum Hauptbahnhof beträgt nur 800 m. Die fußläufige Anbindung ist auch durch die Wegstruktur des Schlossgartens gegeben.

Auch das Radwegenetz soll im Rahmen des Städte- und Landschaftsbaus weiter ausgebaut werden, sodass auch von einer zukünftigen guten Radanbindung des Konzerthausausgangens ausgegangen werden kann. Daher sollen im Rahmen des Raumprogramms auch ca. 250 Fahrradstellplätze neben 125 Kfz-Stellplätzen vorgesehen werden.

Der Bahndamm mit seiner Höhe von bis zu 20 m stellt derzeit eine Barriere für die urbane Vernetzung dar. Durch den Rückbau der Gleisflächen und damit auch des Wolframtunnels werden die Höhenunterschiede zwischen Schlossgarten, Europaviertel und Nordbahnhofstraße sichtbar und spürbar. Gleichzeitig bietet sich nun die Chance, dies als Potenzial zu sehen und mit der Topografie im städtebaulichen wie auch im hochbaulichen Maßstab und damit im Entwurf für das Konzerthaus zu arbeiten.

are to become further creative-cultural building blocks, a cultural landscape with a synergistic effect can develop along the park.

“The site offers the opportunity to form an extraordinary connection with the new Gleisbogenpark including the southern overpass structure, which is to be preserved, so that a spectacular overall complex (symbiosis) of cultural building and open space, thus a unique music culture and park ensemble with city-wide appeal, can be created.” (...) “The concert hall could represent another “lighthouse” for urban development and also have a significant impact on the transformation of the Nordbahnhofstrasse/Milchhof area, thus contributing to a vibrant urban quarter.” (Quotations from the site evaluation of the Konzerthaus Stuttgart, Hochbauamt der Stadt Stuttgart)

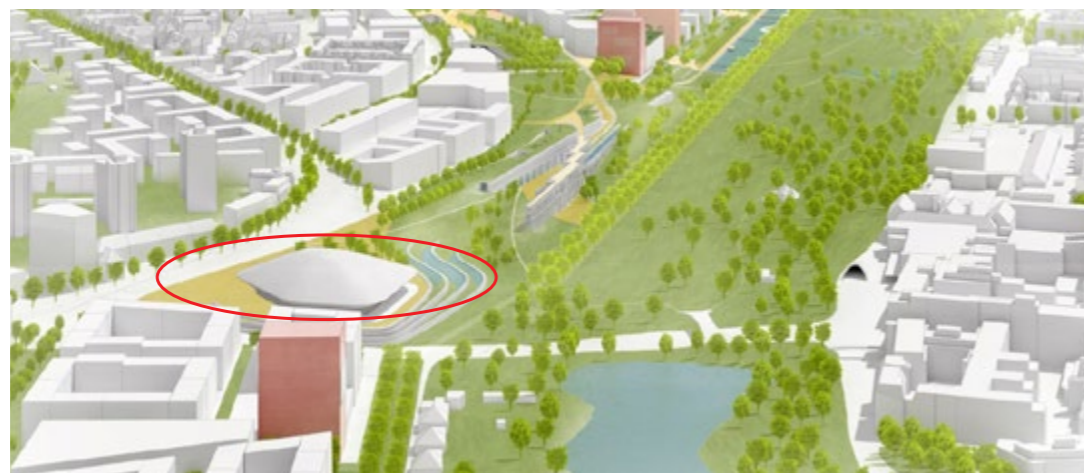
The site is directly connected by the Budapestplatz underground station. Furthermore, there are five more underground stations within walking distance of approx. 500m to the east and north as well as to the west of the Schlossgarten. The distance to the main railway station is also only 800m. The pedestrian connection is also provided by the path structure of the Schlossgarten.

The network of cycle paths is also to be further developed within the framework of urban and landscape planning, so that it can also be assumed that the concert hall will have good cycle connections in the future. For this reason, approx. 250 bicycle parking spaces are to be provided in addition to 125 car parking spaces as part of the spatial programme.

The railway embankment with its height of up to 20m currently represents a barrier to urban connectivity. With the dismantling of the track areas and thus also of the Wolframtunnel, the differences in height between Schlossgarten, Europaviertel and Nordbahnhofstraße will become visible and perceptible. At the same time, there is now the opportunity to see this as potential and to work with the topography in the urban planning as well as in the building scale and thus in the design for the concert hall.



↑ Masterplanwettbewerb Rosenstein von asp Architekten und Koeber Landschaftsarchitektur, Überarbeitung
Rosenstein master plan competition by asp Architekten and Koeber Landschaftsarchitektur, revision



↑ Vogelperspektive mit einem Kulturbaustein auf dem Grundstück
Bird's eye view with a cultural building block on the site

→ Auszug aus dem Erläuterungsbericht von asp Architekten zum Wettbewerb Rosenstein 1. Preis, 2019
Excerpt of the report by asp Architekten on the Rosenstein competition 1st prize, 2019

Von Schloss zu Schloss

Die neue Parkkante wertet die wichtige historische Achse vom Schlossplatz bis zum Schloss Rosenstein sowohl räumlich wie programmatisch auf und gibt ihr ihre ursprüngliche Bedeutung für Stuttgart zurück. Das vorgeschlagene Konzerthaus an der Wolframstraße bildet den wichtigen Gelenkpunkt adäquat aus. Zusammen mit weiteren möglichen Bausteinen im Oberen Schlosspark kann entlang der Parkkante mit dem kulturell bespielten Überwerfungsbauwerk, dem neuen Parksee und dem Lindenmuseum eine übergeordnete Kulturachse entstehen.

Gleisbogenpark als Magnet

Der neue „Parkbogen“ nimmt alle Funktionen einer modernen grünen Infrastruktur auf und verbindet, vom Bahnhof kommend, über das neue Europaquartier bis zu der Anhöhe des Rosensteinparks bestehende und neue Quartiere zu einem gemeinsamen Ganzen. Dabei führt er das wichtige städtische Fuß- und Radwegenetz Richtung Neckar weiter. Die Infrastrukturbauten der S-Bahn werden als wichtige Bestandteile selbstverständlich integriert, ein zentraler „Marktplatz“ an der Mittnachtstraße verbindet die Nachbarschaften. In seinem Charakter als dicht programmierter Freiraum nimmt er als urbane Ergänzung zum landschaftlich geprägten Erholungsraum des Rosensteinparks vielfältige Freizeit-, Kultur- und Sportfunktionen auf und entwickelt seine Bedeutung sowohl auf der Stadtteil- wie auf der gesamtstädtischen Ebene. Darüber hinaus integriert er Elemente zur Verbesserung der ökologischen und stadtklimatischen Bedingungen sowie Themen der urbanen Landwirtschaft.

Vernetzung Stadtteile Nord und Ost

Wegebeziehungen und Sichtachsen beiderseits des Rosensteinparks und Schlossgartens werden aufgenommen und in Bezug gesetzt. Es wird vorgeschlagen, die B14 im Bereich des Unteren Schlossgartens zu überdecken und den Park bis an beide Stadtteile zu führen. So können neue vielfältige Wegebeziehungen zwischen dem Rosensteinquartier und dem Quartier an der Neckarstraße entstehen.

Anbindung Nordbahnhofsviertel und Rosensteinquartier

Der Entwurf legt Wert darauf, dass sich das neue Quartier nicht als isolierter Satellit entwickelt. Auf der Quartiersebene werden die historischen Strukturen der Eisenbahnersiedlung aufgenommen und als „Freiraum-Klammer“ in den neuen Stadtteil geführt. Beide Quartiere werden dabei erschließungstechnisch, räumlich und typologisch zusammengebunden.

From castle to castle

The new park edge upgrades the important historical axis from Schlossplatz to Schloss Rosenstein both spatially and programmatically, giving it back its original significance for Stuttgart. The proposed concert hall on Wolframstrasse adequately forms the important articulation point. Together with other possible building blocks in the Oberer Schlosspark, a superordinate cultural axis can be created along the edge of the park with the culturally used „Überwerfungsbauwerk“ (overpass construction), the new lake and the Lindenmuseum.

Gleisbogen Park as a magnet

The new „Parkbogen“ takes up all the functions of a modern green infrastructure and connects, coming from the railway station, via the new Europaquartier to the hill of Rosensteinpark existing and new quarters into a common whole. At the same time, it continues the important urban footpath and cycle path network towards the Neckar. The infrastructure buildings of the S-Bahn are naturally integrated as important components, and a central „marketplace“ on Mittnachtstraße connects the neighbourhoods. In its character as a densely programmed open space, it takes on a variety of recreational, cultural and sporting functions as an urban complement to the landscaped recreational space of Rosenstein Park and develops its significance both at the district level and at the level of the city as a whole. Furthermore, it integrates elements for the improvement of ecological and urban climatic conditions as well as topics of urban agriculture.

Linking the northern and eastern districts

Pathways and visual axes on both sides of Rosenstein Park and Schlossgartens are included and related. It is proposed to cover the B14 in the area of the Lower Castle Garden and to lead the park to both city districts. In this way, new multifaceted path relationships can be created between the Rosenstein quarter and the quarter on Neckarstrasse.

Connecting Nordbahnhofsviertel and Rosensteinquartier

The design emphasises that the new quarter will not develop as an isolated satellite. At the neighbourhood level, the historic structures of the railway settlement are taken up and brought into the new district as an „open space bracket“. The two neighbourhoods will be linked in terms of development, space and typology.

Funktionen Use distribution

Das neue Konzerthaus Stuttgart soll ein öffentlicher Musikcampus werden, der vielfältige Funktionen vereint und Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen anzieht.

Das neue Konzerthaus in Stuttgart soll somit nicht nur ein philharmonischer Konzertsaal im klassischen Sinn sein, sondern darüber hinaus als Ausbildungsstätte und vor allem als Begegnungsort funktionieren.

Eine detaillierte Raum- und Funktionsplanung hat einen Bedarf von rund 18 500 qm Nutzungsfläche in den Innenräumen ergeben. Das Herzstück ist der Bereich Performance, der 60 % der Fläche einnimmt. Für die Musikvermittlung stehen 1.000 qm ausschließlich für diese Aktivitäten zur Verfügung, die aber auf rund ein Drittel der Performance-Flächen ausgeweitet werden können. Die Räume für Begegnung nehmen ein gutes Drittel der Gesamtfläche ein.

Somit setzt sich das Raumprogramm aus den sogenannten „Drei Säulen der Raumkategorien“ zusammen:

- Performance
- Musikvermittlung
- Begegnung

65 % des Programmes sind Flächen für die Performance, davon stehen ein Drittel für die Musikvermittlung zur Verfügung, zusätzlich sind 35 % Flächen für Begegnung. Eine zeitgemäße und exzellente Musikveranstaltungsstätte für Stuttgart erfordert vielfältige und modulare Säle für unterschiedliche Konzertformate.

Der Bereich Performance beinhaltet die zwei Konzertsäle, den großen Konzertsaal mit 1700–1800 Plätzen sowie den „Salle modulable“ nach Vorbild des Pierre Boulez Saals in Berlin mit 400–500 Plätzen, dessen Besonderheit die umfassend beweglichen Bühnen- und Publikumsbereiche sein werden. Kleinere Studios, ein Probesaal und offene Bühnen schaffen Raum für weitere Akteur*innen und tragen zur gesellschaftlichen Öffnung bei, indem sie auch der freien Szene, Laien oder Vereinen eine Plattform bieten. Dazu gehört auch die offene, flexible Bühne im Foyerbereich, welche temporär zuschaltbar sein könnte. Des Weiteren zählen zu dem Bereich Performance sämtliche Probensäle und Übungsräume, sowie die Garderoben und Werkstätten. Die Musikvermittlung ist in die Bereiche Musikschule und Musikvermittlung aufgeteilt, und soll einen großen Teil der Übungssäle aus dem Bereich Performance mitnutzen können, hier wird auch die Stuttgarter Musikschule integriert werden. Der Schwerpunkt der Musikvermittlung drückt sich durch eine eigene Infrastruktur mit spezifischen Räumlichkeiten für Vermittlungsaktivitäten aus. Die Räumlichkeiten der Stuttgarter Musikschule werden für zukunftsorientierte Bildungsformate, von Laienmusik bis zum professionellen Musizieren, sowie die Begabtenförderung und studienvorbereitende Ausbildung genutzt.

The new Konzerthaus Stuttgart is to become a public music campus that combines diverse functions and attracts people from different population groups.

The new concert hall in Stuttgart is thus not only intended to be a philharmonic concert hall in the classical sense, but also to function as an educational institution and, above all, as a meeting place.

Detailed space and function planning has revealed a need for around 18,500 square metres of usable space in the interior rooms. The centrepiece is the performance area, which takes up 60% of the space.

For music education, 1000sq. m. is available exclusively for these activities, but this can be expanded to about one-third of the performance space. Meeting spaces take up a good third of the total area.

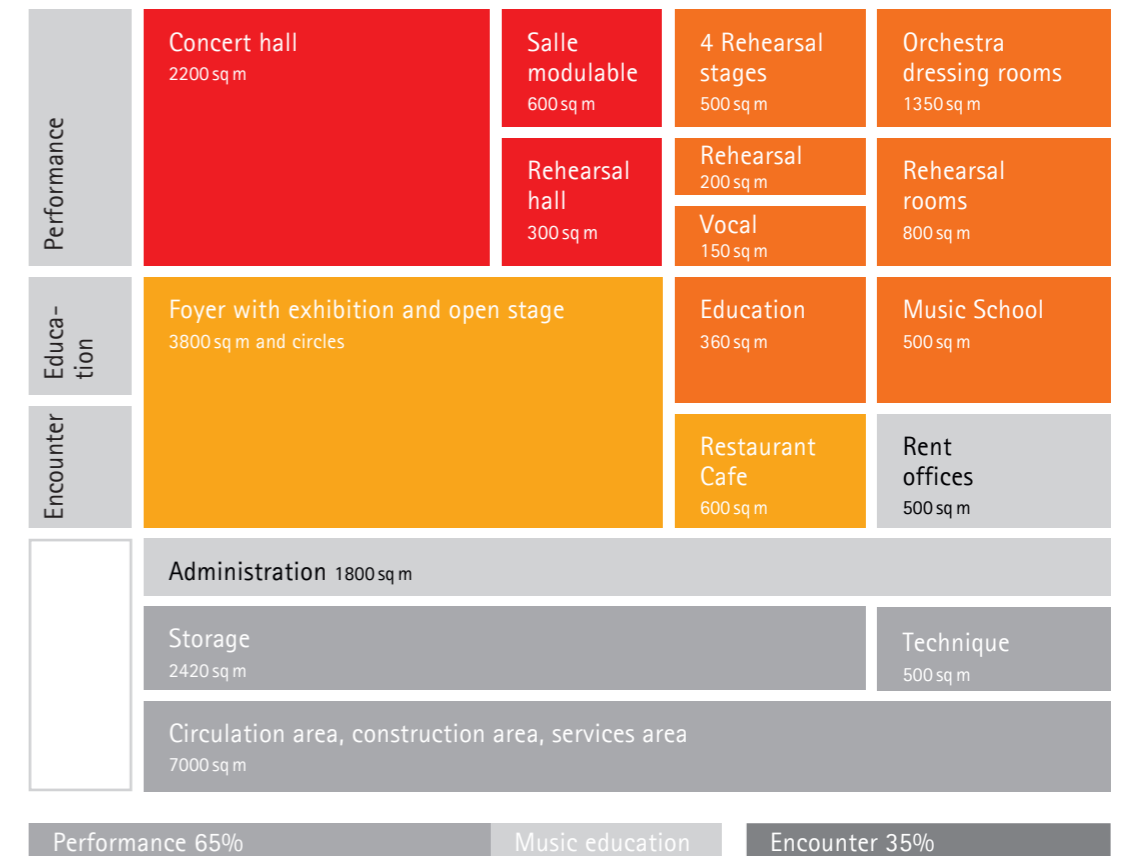
So the spatial programme is composed of the so-called "Three Pillars of Spatial Categories":

- Performance
- Music education
- Encounter

65% of the programme is space for performance, of which one third is available for music education and an additional 35% is space for encounters. A contemporary and excellent music venue for Stuttgart requires diverse and modular halls for different concert formats.

The performance area includes the two concert halls, the large concert hall with 1700–1800 seats and the "Salle modulable" modeled on the Pierre Boulez Hall in Berlin with 400–500 seats, whose special feature will be the extensively movable stage and audience areas. Smaller studios, a rehearsal hall and open stages create space for additional actors and contribute to the opening up for society by also offering a platform to the independent scene, amateurs or associations. This also includes the open, flexible stage in the foyer area, which could be temporarily connected. Furthermore, the performance area includes all rehearsal halls and practice rooms as well as the dressing rooms and workshops. Music education is divided into the areas of music school and music education and should be able to use a large part of the rehearsal rooms from the area of performance; the Stuttgart music school will also be integrated here. The focus of music education is expressed through its own infrastructure with specific rooms for education activities. The premises of the Stuttgart Music School will be used for future-oriented educational formats, from amateur music to professional music-making, as well as the promotion of gifted students and preparatory training for university studies. The space category encounter, on the other hand, comprises the most public areas of the concert hall, including catering, exhibition areas, "Meet and Greet" and a music store. Other public areas are the additional rental offices as coworking spaces, some with an adjoining

→ Funktionsschema Use distribution chart



Die Raumkategorie Begegnung hingegen umfasst die öffentlichsten Bereiche des Konzerthauses, hierzu gehören die Gastronomie, Ausstellungsflächen, „Meet and Greet“ und ein Musikshop. Weitere öffentliche Bereiche sind die zusätzlichen Mietbüros als Co-Working-Spaces, teilweise mit angeschlossenem Café, welche ebenfalls für Durchmischung und Belegung außerhalb der Spielzeiten sorgen. Diese Öffnung für ein breiteres Publikum kann auch als Charakteristik und Leitbild für den Entwurf gelten, der diese offene und einladende Haltung widerspiegeln soll. Die weiteren Bereiche des Raumprogramms können als dienende Bereiche den verschiedenen Bausteinen zugeordnet werden: So gehören zu Performance Teile der Verwaltung, Werkstätten und Lagerflächen. Das große Foyer mit Ausstellungsflächen und einer integrierten, temporär abtrennbaren Spielfläche soll ein Ort der Begegnung werden, der im Verlauf des Tages unterschiedliche Funktionen erfüllt und auch atmosphärisch flexibel sein sollte. Die Spielfläche im Foyer kann auch entwurfsabhängig multifunktional als Aufenthalts- und Sitzmöglichkeit im Foyer genutzt werden, denkbar sind auch alternative Nutzungen als Vortragsraum, Kinosaal oder Ähnliches. Trotz der sehr guten Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel sind entwurfsabhängig im Haus oder im unmittelbaren Umfeld 125 Parkplätze und Stellflächen für 250 Fahrräder vorzusehen.

café, which also provide for mixing and revitalisation outside of the performance times. This opening up to a wider public can also be seen as a characteristic and guiding principle for the design, which is intended to reflect this open and inviting attitude. The other areas of the room programme can be assigned to the various building blocks as serving areas: performance, for example, includes parts of the administration, workshops, and storage areas. The large foyer with exhibition areas and an integrated, temporarily separable play area is intended to become a meeting place that fulfills different functions throughout the day and should also be atmospherically flexible. Depending on the design, the play area in the foyer can also be used multifunctionally as a lounge and seating area in the foyer; alternative uses as a lecture room, cinema hall or similar are also conceivable. Despite the very good connection to public transport, 125 car parking spaces and parking spaces for 250 bicycles are to be provided in the building or in the immediate vicinity, depending on the design.



Ergebnisse der Gruppe 1

Results of group 1

Verfasser*innen

Authors

Merle Fülling,
Johanna Meßner,
Anika Zeman,
Merlin Bieling

Dozent

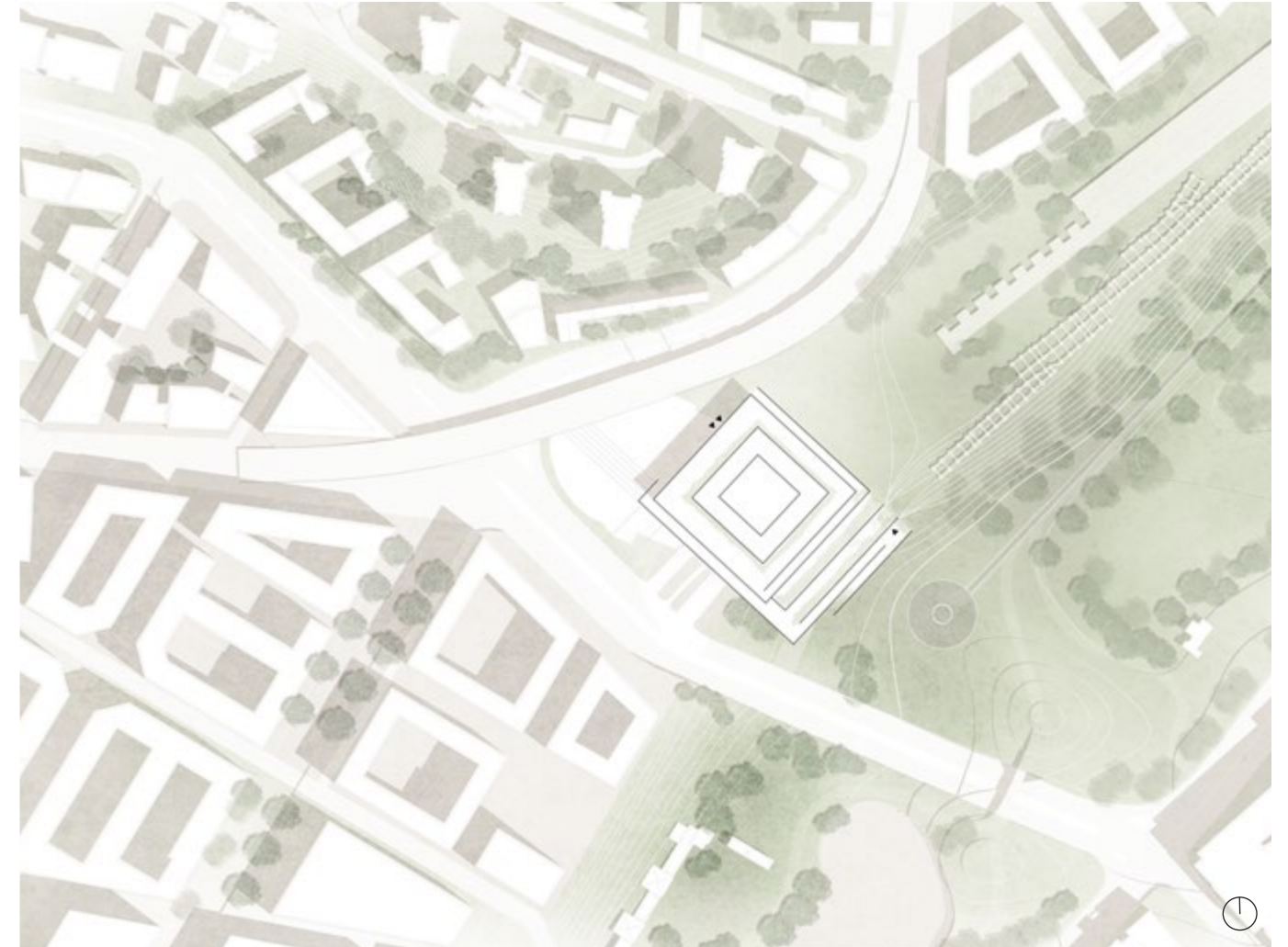
Tutor

Walter Gebhardt



Das Konzerthaus für Stuttgart bildet im zukünftigen Rosensteinviertel an der Wolframstraße den Abschluss des Gleisbogenparks und schafft die Verbindung zwischen der urbanen Seite des Europaquartiers und der grünen Seite des Schlossparkes. Das vorgesehene Grundstück ist von einer starken Topografie geprägt. Um die Höhenunterschiede zu überwinden, sind am Gebäude großzügige Rampen angeordnet, die zum Spaziergang auf bzw. über das Gebäude einladen. Terrassen werden gebildet, auf denen man verweilen und den Ausblick in Stadt und Park genießen kann. Der Spaziergang und die Gebäudeform stellen den Bezug zu den für Stuttgart typischen Weinbergen her. In der Mitte des Gebäudes befindet sich die Konzerthalle, sie wird von einem großzügigen Foyer umschlossen. Das Foyer verbindet alle Ebenen und entwickelt durch direkte Ausblicke in den Park eine Beziehung zum Außenraum. Der äußere Spaziergang wird im Inneren des Gebäudes fortgeführt. Die öffentlichen Nutzungen wie Restaurant, Studios und Co-Working-Flächen sind dem Schlosspark zugewandt und ermöglichen der Besucher*in hier Einblicke. Die privateren Nutzungen der Künstler*innen, Verwaltung und Technik sind entlang der seitlichen Fassaden organisiert, beleben jedoch zusätzlich Terrassen und Foyer. Die Gliederung wird in der Fassade durch eine vertikale Struktur aufgegriffen. Auf Parkniveau wird mit Hilfe von Stützen und Pfeilern ein profilierter, eher geschlossener Sockel ausgebildet. Nach oben aufbauend wird die Fassadestruktur durch unterschiedliche Stützenabstände immer leichter. Im Inneren wird ein lokaler Naturstein vorgesehen. Die Terrassen sind zusätzlich mit einer leicht begrünten Struktur versehen. Bei Tag unterstreicht die vertikale Form der Fassade die Leichtigkeit des Gebäudes. Wird es draußen dunkel, kehrt sich der Effekt um, und das festlich beleuchtete Innere wird sichtbar.

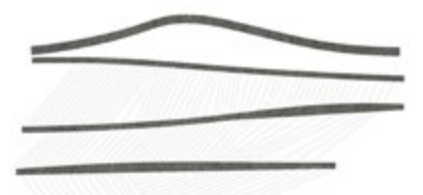
The concert hall for Stuttgart forms the end of the Gleisbogenpark in the future Rosensteinviertel on Wolframstraße and creates a connection between the urban side of the Europaquartier and the green side of the Schlosspark. The planned site is characterised by a strong topography. In order to overcome the differences in height, generous ramps are arranged on the building, inviting visitors to walk up or over the building. Terraces are formed where one can linger and enjoy the view of the city and the park. The walk and the shape of the building establish a reference to the vineyards typical of Stuttgart. The concert hall is located in the centre of the building and is enclosed by a spacious foyer. The foyer connects all levels and develops a relationship to the outside space through direct views into the park. The exterior walkway is continued inside the building. The public uses, such as the restaurant, studios and co-working spaces, face the castle park and allow visitors to gain insights here. The more private uses of the artists, administration and technology are organised along the side façades, but also enliven the terraces and foyer. The division is taken up in the façade by a vertical structure. At park level, a profiled, rather closed plinth is formed with the help of columns and pillars. Building upwards, the façade structure becomes increasingly lighter through different distances between columns. Inside, a local natural stone is provided. The terraces are additionally provided with a light green structure. During the day, the vertical form of the façade emphasises the lightness of the building. When it gets dark outside, the effect is reversed, and the festively lit interior becomes visible.



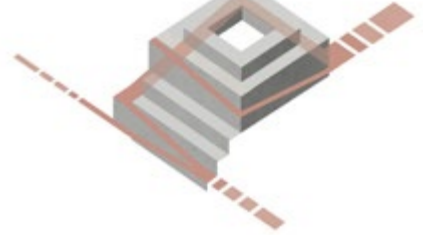
↑ Lageplan
Site plan



↓ Der Spaziergang durch die Weinberge als Leitbild
The walk through the vineyards as a guiding principle



↓ Entwurfentwicklung
Design development



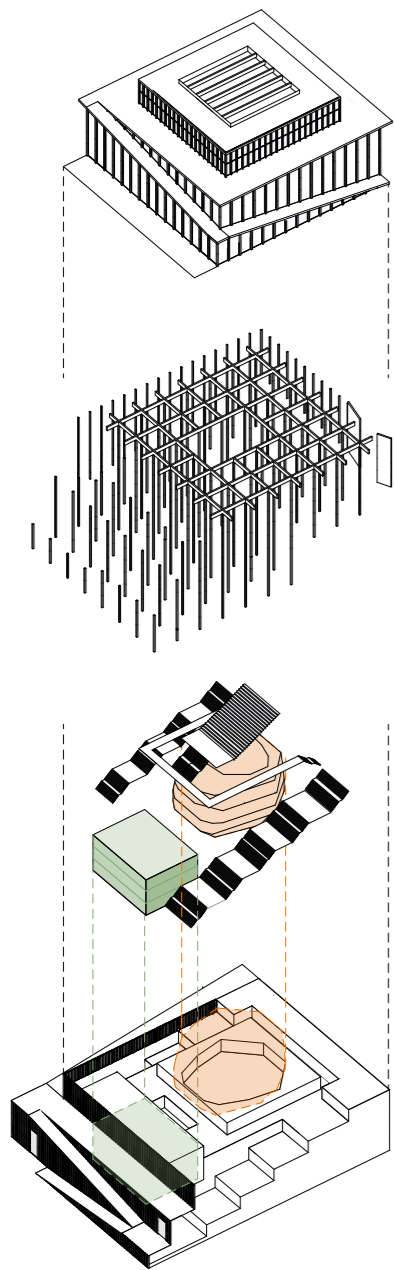
↑ Rampen und Terrassen
Ramps and terraces

↑ Einbindung in die Landschaft
Integration into the landscape

↑ Wegeführung
Routing



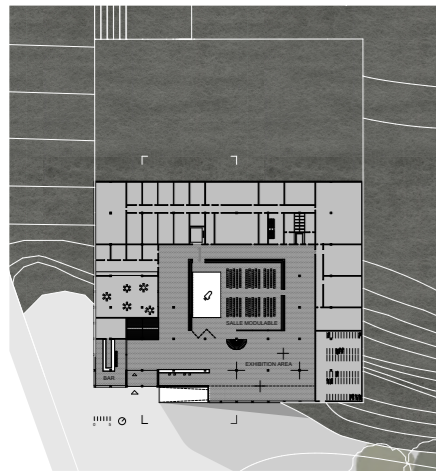
↑ Eine großzügige Treppenanlage verbindet den Schlosspark mit der Stadt
A generous flight of steps connects the Schlosspark with the city



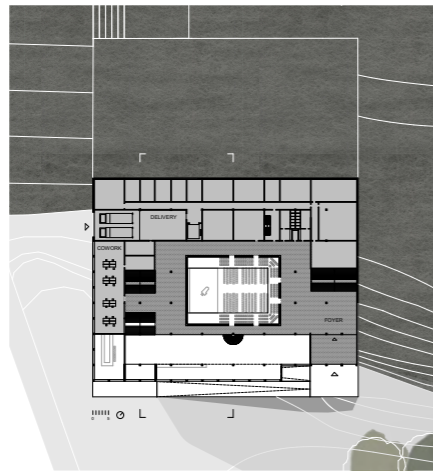
↑ Struktur und Tragsystem
Structure and support system



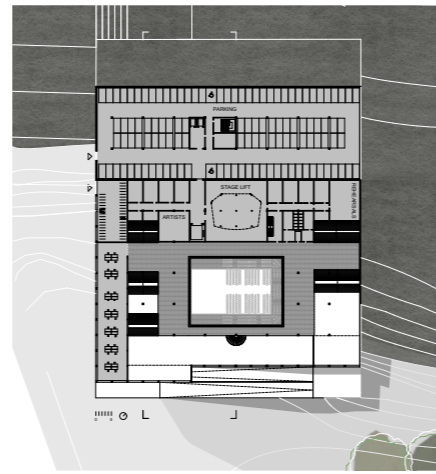
↑ Blick in das obere Foyer mit dem Saal und der großzügigen Treppenanlage zum Schlosspark
View of the upper foyer with the hall and the spacious staircase towards the Schlosspark



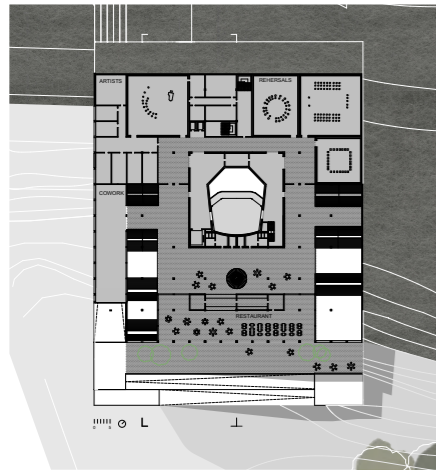
↑ Erdgeschoss
Ground floor



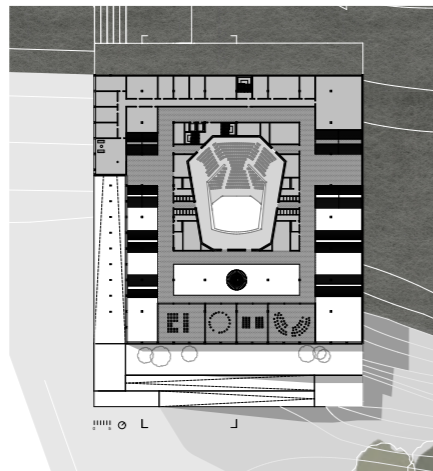
↑ 1. Obergeschoss
1st floor



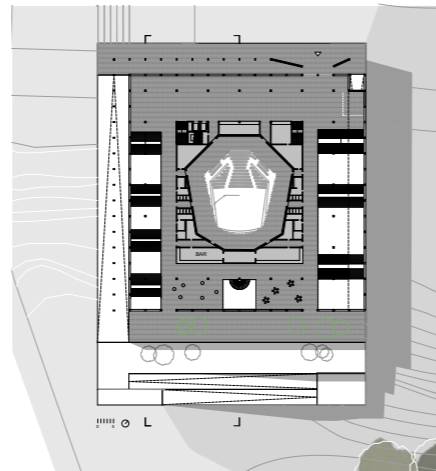
↑ 2. Obergeschoss
2nd floor



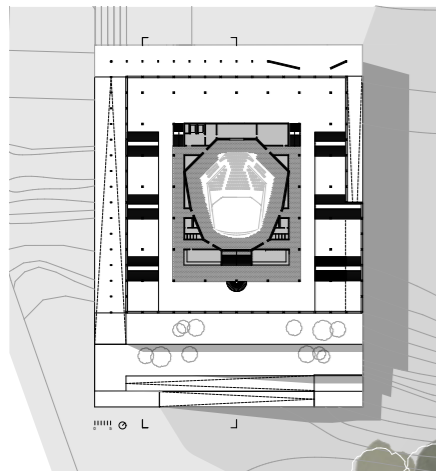
↑ 3. Obergeschoss
3rd floor



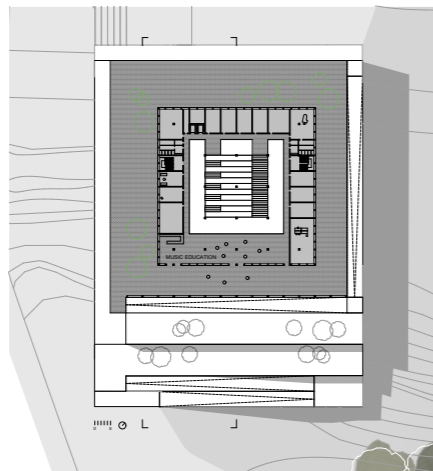
↑ 4. Obergeschoss
4th floor



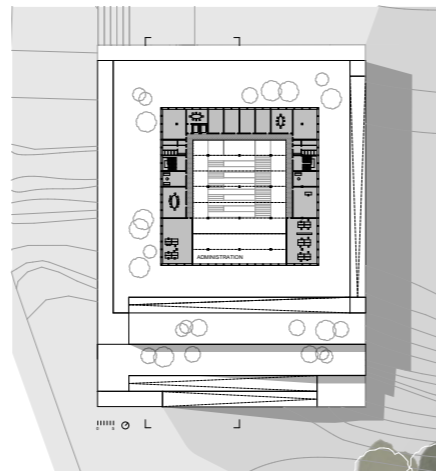
↑ 5. Obergeschoss
5th floor



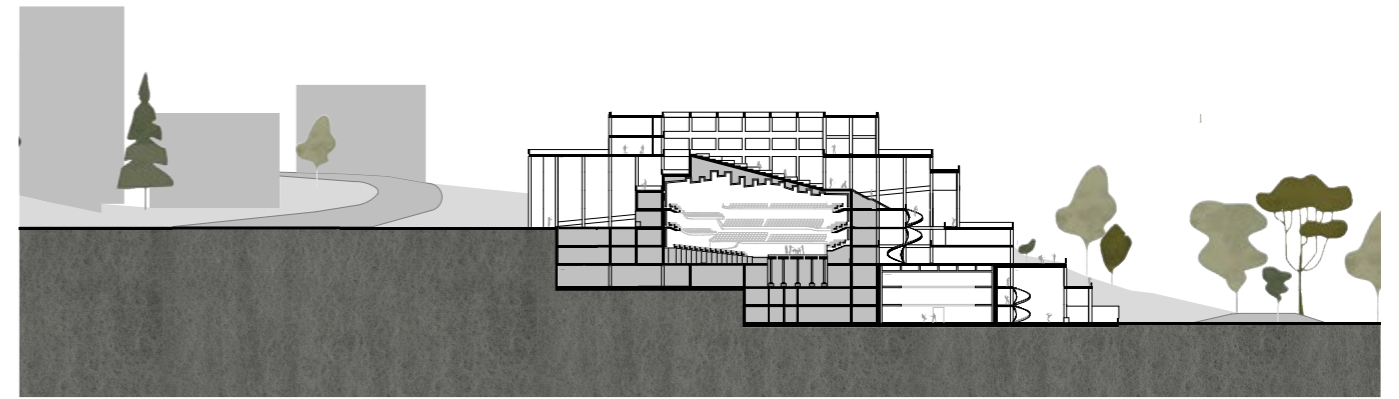
↑ 6. Obergeschoss
6th floor



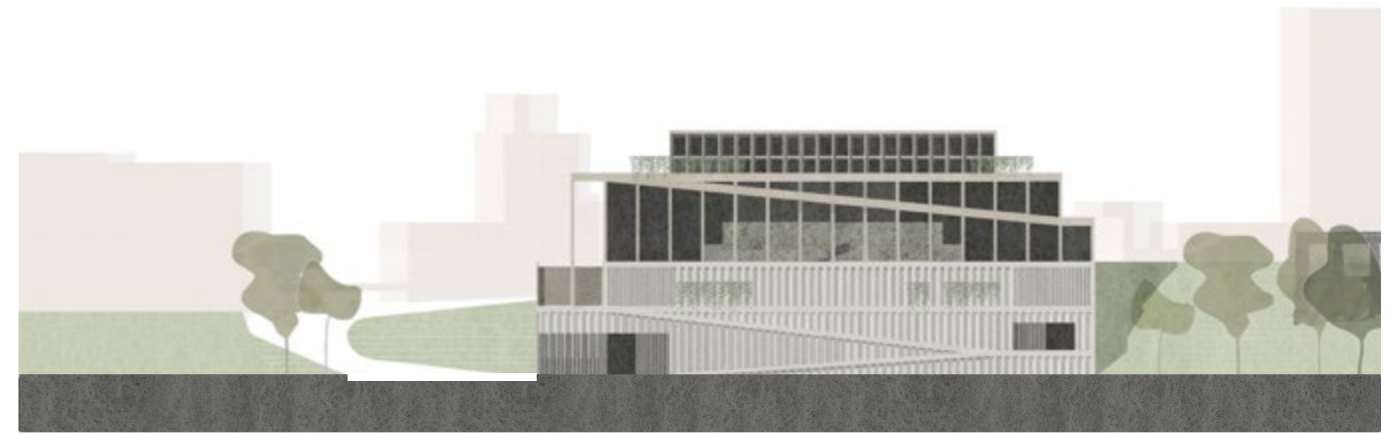
↑ 9. Obergeschoss
9th floor



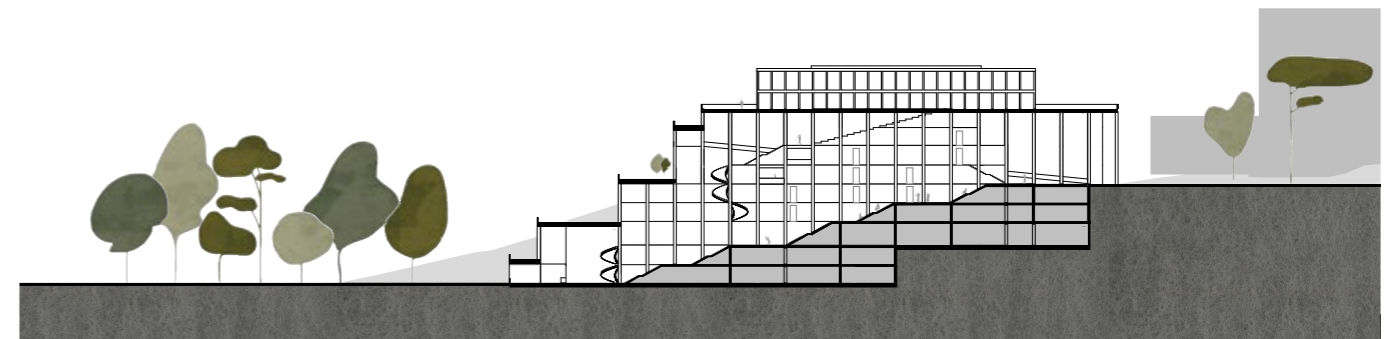
↑ 10. Obergeschoss
10th floor



↑ Querschnitt durch den Konzertsaal
Cross section through the concert hall



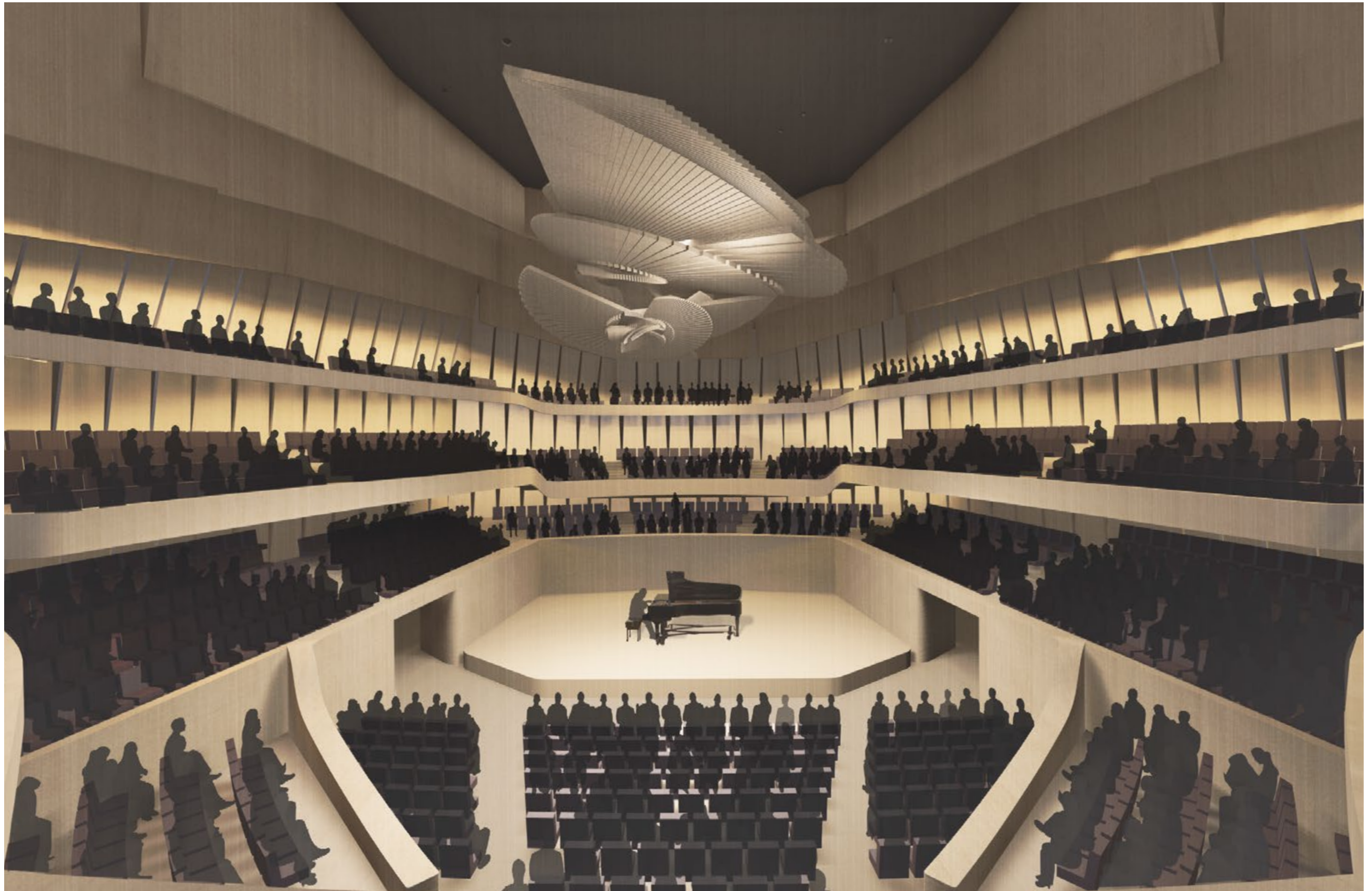
↑ Ansicht vom Schlosspark
View from the Schlosspark



↑ Querschnitt
Cross section



↑ Atmosphäre auf den verschiedenen Ebenen
Atmosphere on the various levels



↑ Blick in den Konzertsaal
View into the concert hall



Ergebnisse der Gruppe 2

Results of group 2

Verfasser*innen

Authors

Wadir Sarwar,
Zuzanna Winiarska,
Jacqueline Ildikó Horn,
Anke Langenkamp

Dozent*innen

Tutors

Annika Göttle,
Fabian Faerber



Das Grundstück für den neuen Musikcampus zeichnet sich durch seine Diversität aus, die sich auch im Ausdruck des Entwurfes widerspiegelt. Zwischen Urbanität und Landschaft, hoher und niedriger Lage, städtischer und naturverbundener Kulisse, Vertikalität und Horizontalität und Vertikalität der Bäume und Alleen sowie der gebauten Umwelt.

Als öffentliches Gebäude für die Stadt Stuttgart werden die Begegnungsflächen als „Ort für jedermann zu jederzeit“ in den Mittelpunkt des Entwurfes gestellt, in Anlehnung an historische Vorbilder, z. B. die Stadt Pompeji, das Forum als öffentlicher Raum im Zentrum. Die besondere Hanglage ermöglicht es, die Begegnungsflächen auf zwei Ebenen anzulegen, die „Plaza“ als öffentlicher Außenraum, das Niveau der Straßenbahnhaltestelle aufnehmend, und im Innenraum das „Forum“ als übergeordnetes Foyer, beginnend im Nordwesten auf Straßenniveau und dann mit Treppen- und Sitzstufenanlagen der Topografie des Ortes folgend hinab zum Schlossgarten. Ein Durchwandern vom städtischen zum landschaftlichen Raum wird ermöglicht. Über beide Ebenen werden die drei angrenzenden Volumen erschlossen. Eine jeweils einläufige Treppe mit angegliedertem Luftraum tritt als wiederkehrendes, orientierendes Thema in allen drei Foyers auf. Während die drei Gebäudevolumen mit einer vertikalen Gliederung der Fassade in Erscheinung treten, orientiert sich das Forum mit warmgrauem, geschichtetem Stampfbeton an der Horizontalität der Landschaft. Für die Fassaden werden konkav gewölbte Betonfertigteile in drei Dimensionen entwickelt, die ein rhythmisches Spiel aus Licht und Schatten entstehen lassen. Große, gläserne Öffnungen verdeutlichen die Eingänge oder besondere Ausblickssituationen. Der Musikcampus fügt sich in seiner maßstäblichen Kubatur in das Spannungsfeld zwischen Urbanität und Landschaftsraum ein.

The site for the new music campus is characterised by its diversity, which is also reflected in the expression of the design. Between urbanity and landscape, high and low level, urban and natural backdrop, verticality and horizontality and verticality of trees and avenues as well as the built environment.

As a public building for the city of Stuttgart, the meeting areas are placed at the centre of the design as a “place for everyone at all times”, following historical models, e.g. the city of Pompeii, the forum as a public space in the centre. The special hillside location makes it possible to lay out the meeting areas on two levels, the “Plaza” as a public outdoor space, taking up the level of the tram stop, and inside the “Forum” as a superordinate foyer, starting in the northwest at street level and then following the topography of the site down to the palace garden with stairs and seating steps. It is possible to walk through from the urban to the landscape space. The three adjacent volumes are accessed via both levels. A single flight of stairs with an adjoining air space appears as a recurring, orienting theme in all three foyers. While the three building volumes appear with a vertical structure of the façade, the forum is oriented towards the horizontality of the landscape with warm grey, layered stamped concrete. Concave curved precast concrete elements in three dimensions are developed for the façades, creating a rhythmic interplay of light and shadow. Large, glass openings highlight the entrances or special vantage points. With its scaled cubature, the music campus fits into the field of tension between urbanity and landscape space.

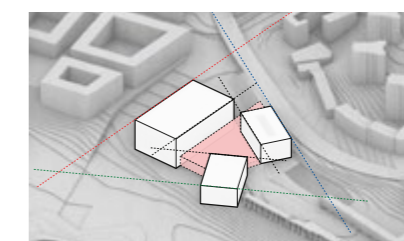


↑ Lageplan
Site plan

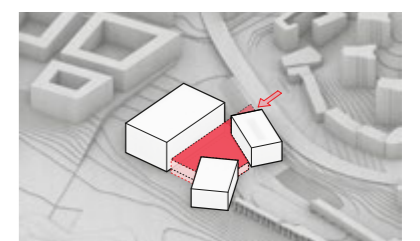
↓ Entwurfentwicklung
Design development



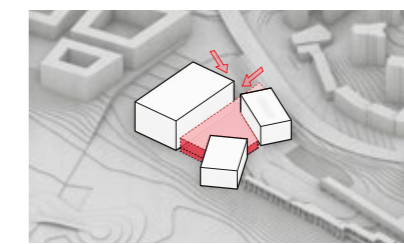
↑ Schwarzplan
Urban layout



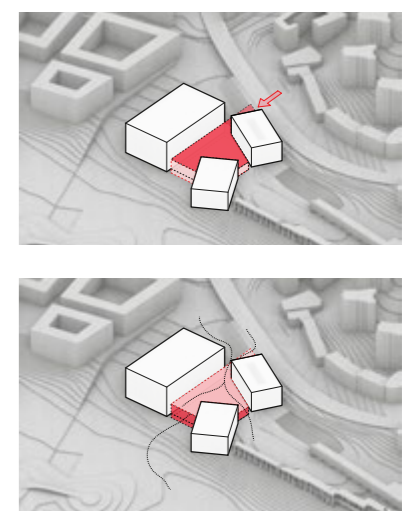
↑↑ Städtische Achsen
Urban axes



↑ Forum



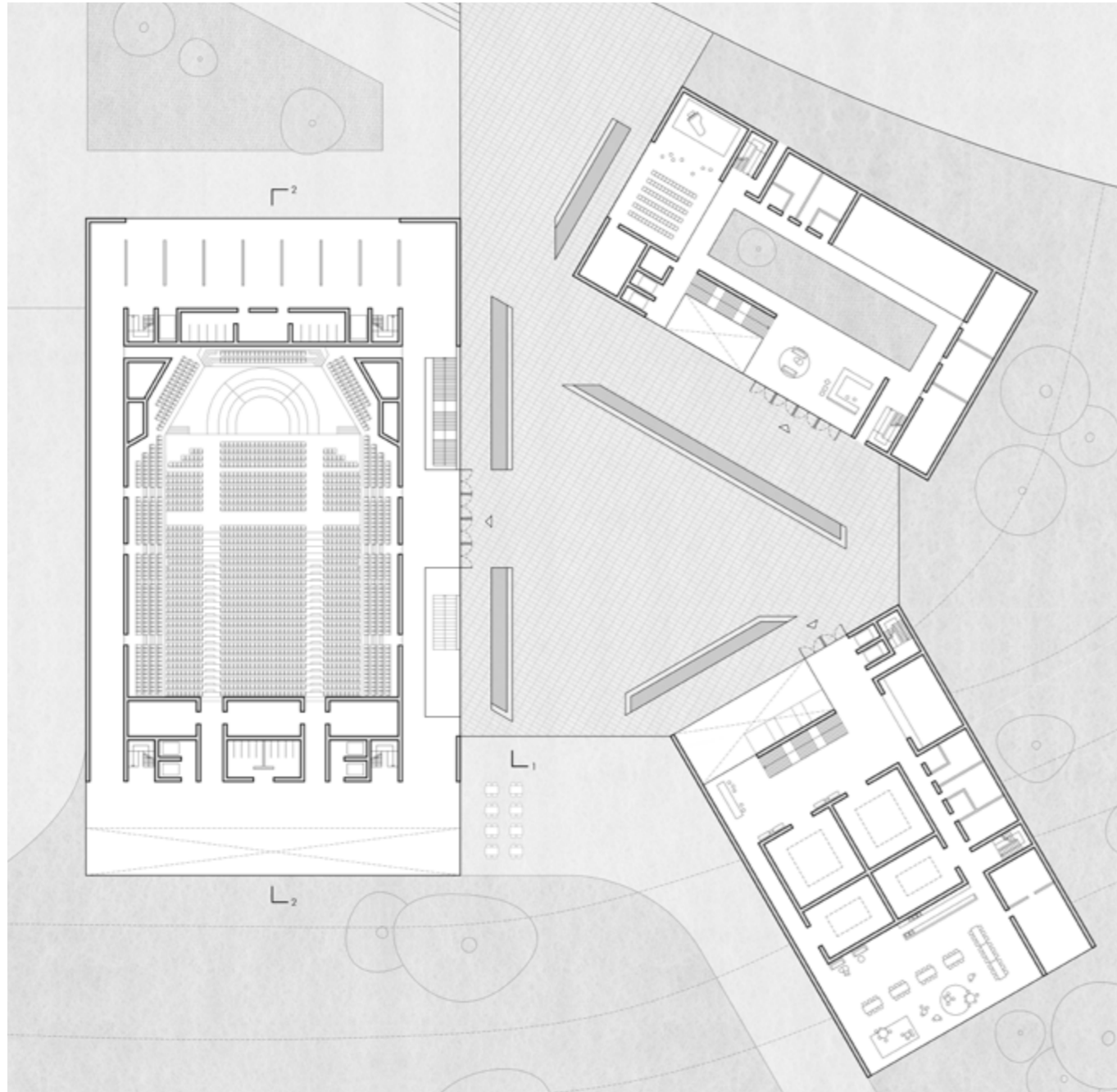
↑↑ Plaza



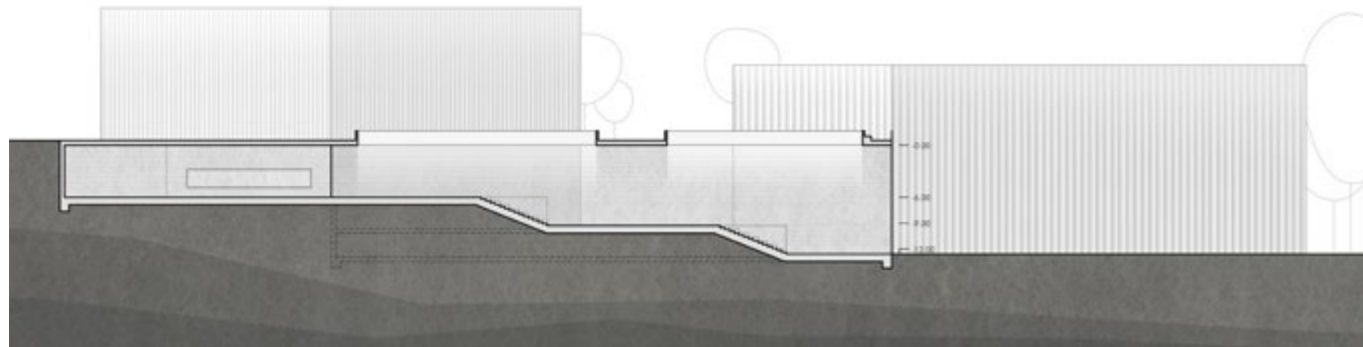
↑ Verbindungen
Connections



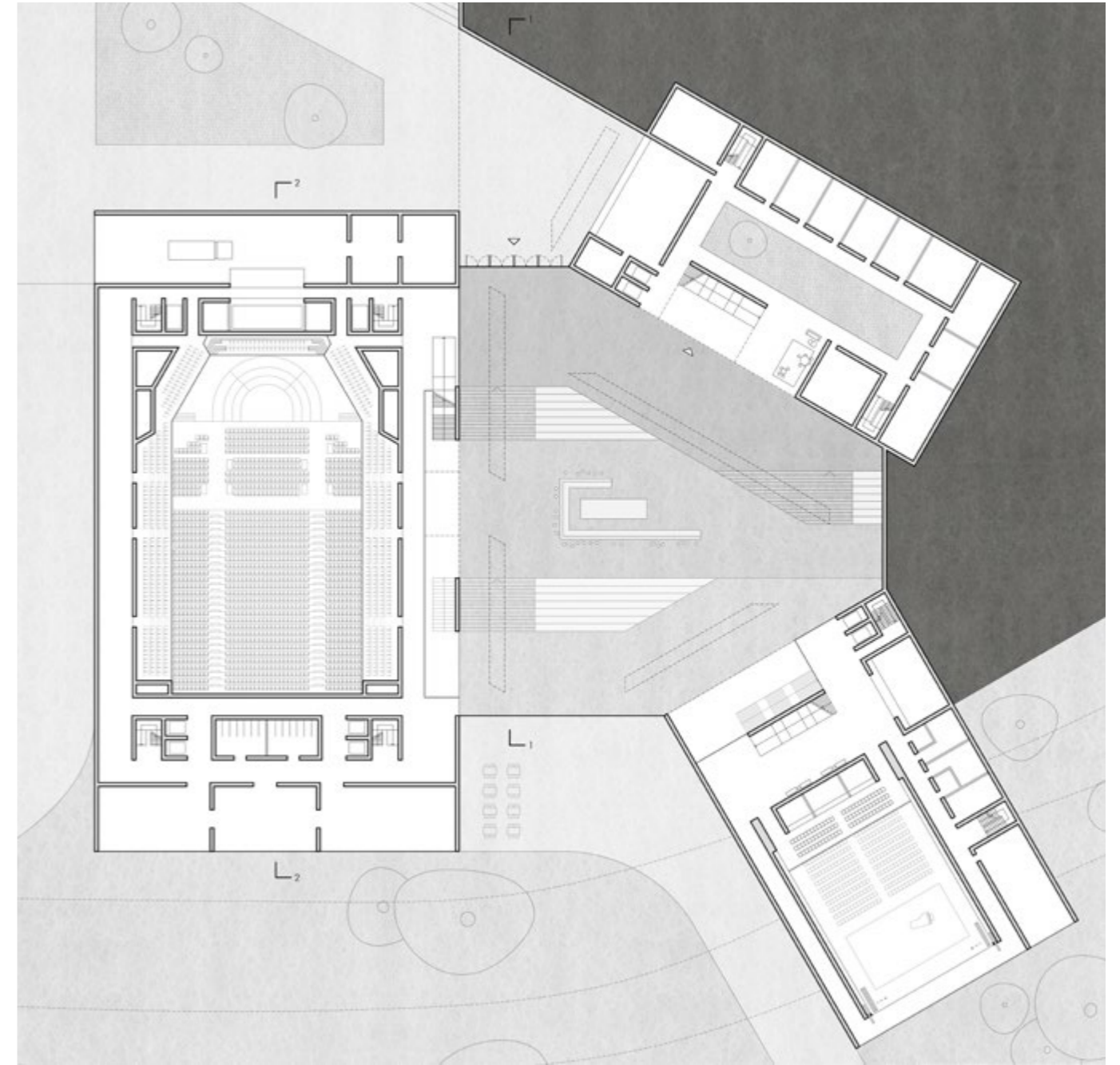
↑ Blick vom Schlosspark auf das neue Konzerthaus
View from the Schlosspark to the new concert hall



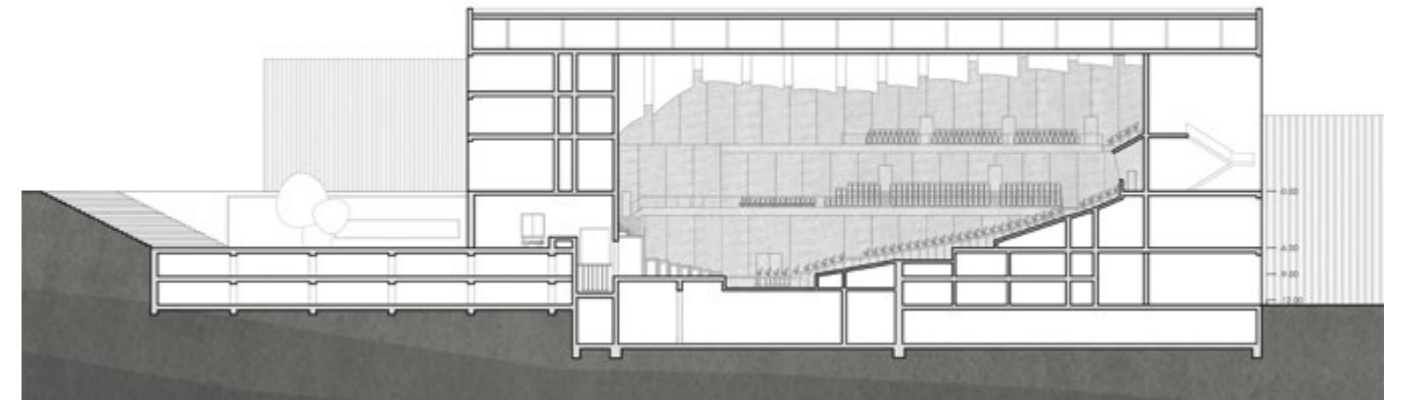
↑ Grundriss Plaza-Geschoss (+0.00 m)
Floor plan level plaza (+0.00m)



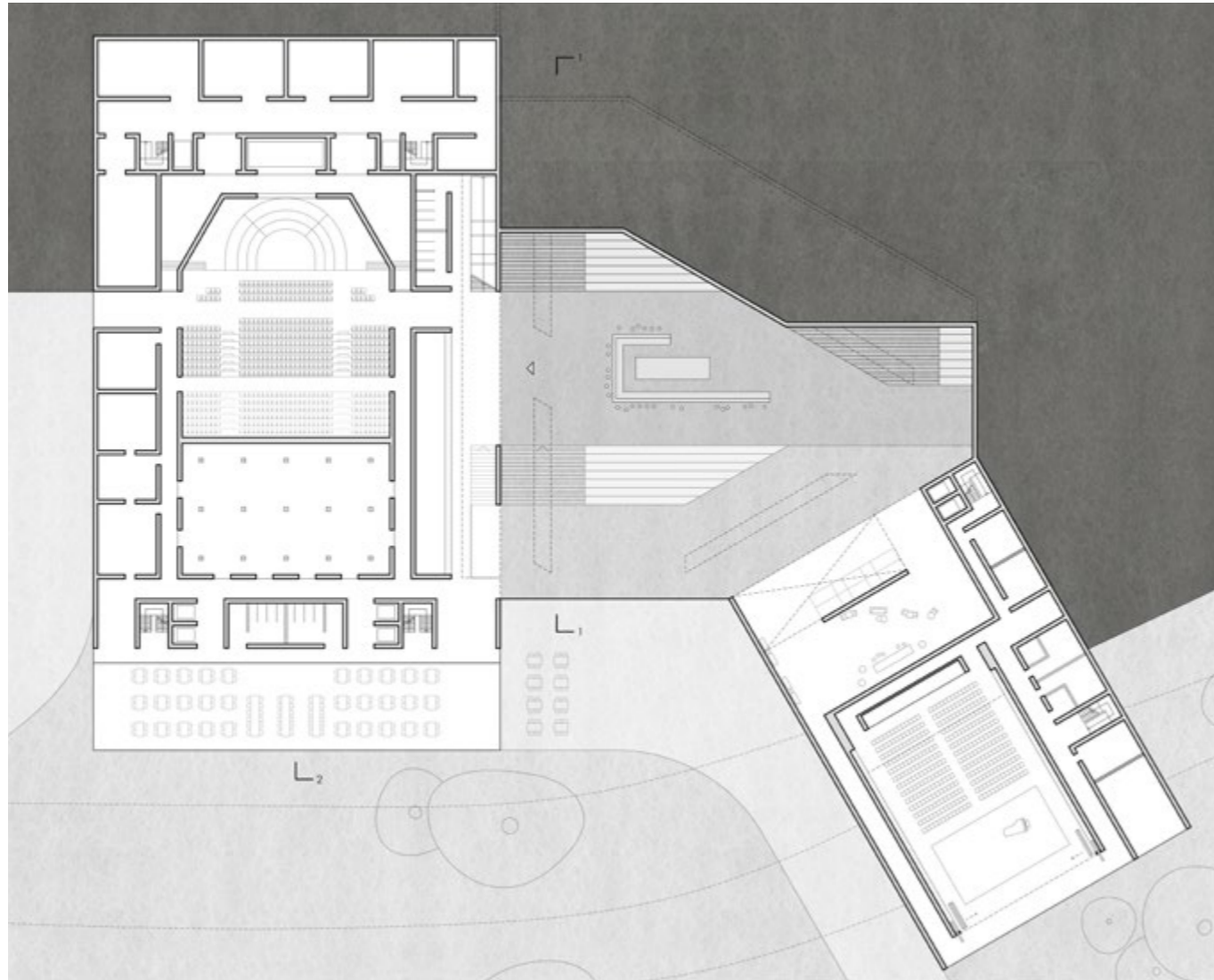
↑ Schnitt durch Plaza und Forum – Schnittführung 1
Section 1 – plaza and forum



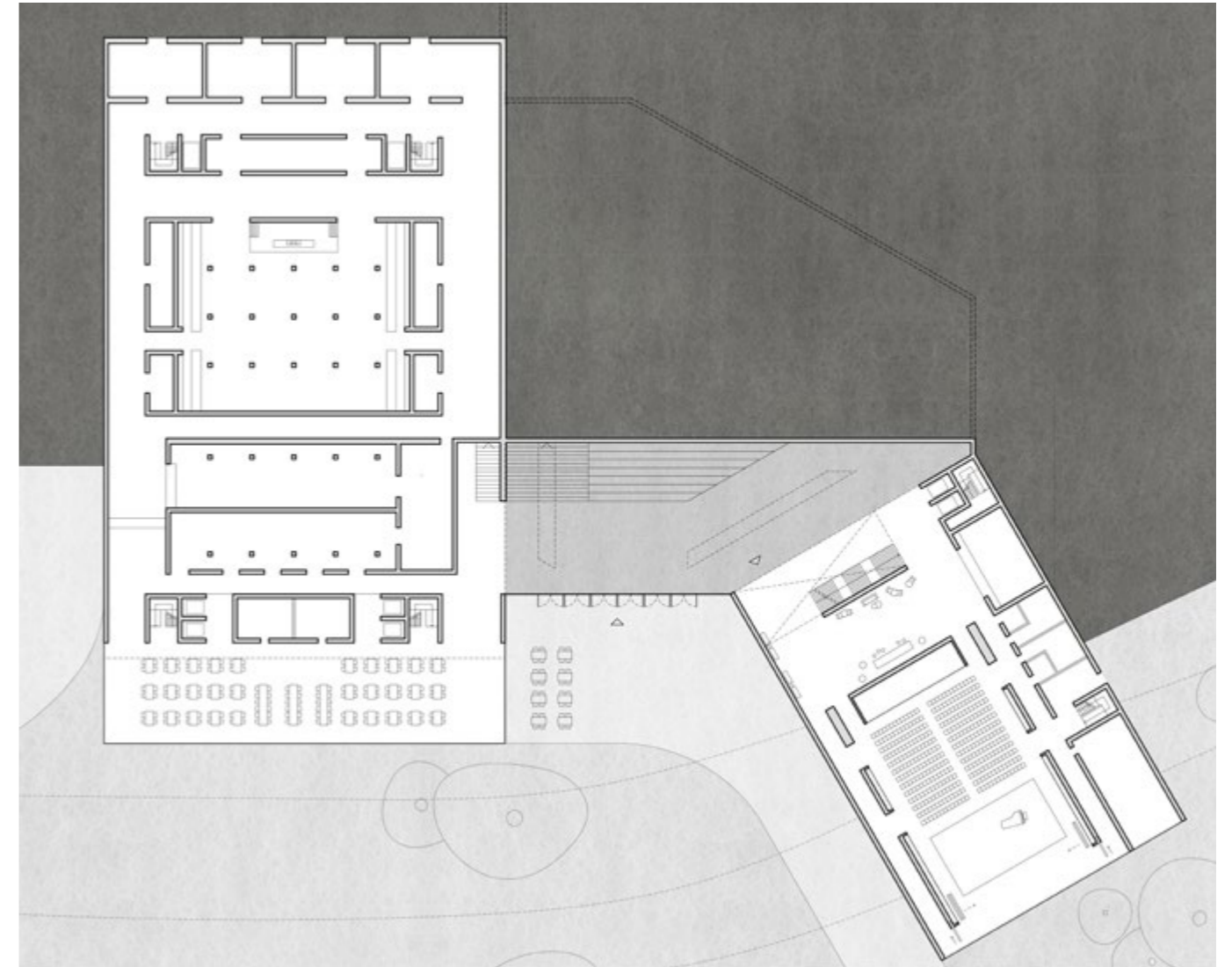
↑ Grundriss Forum-Geschoss 1 (-6.00 m)
Floor plan level forum 1 (-6.00m)



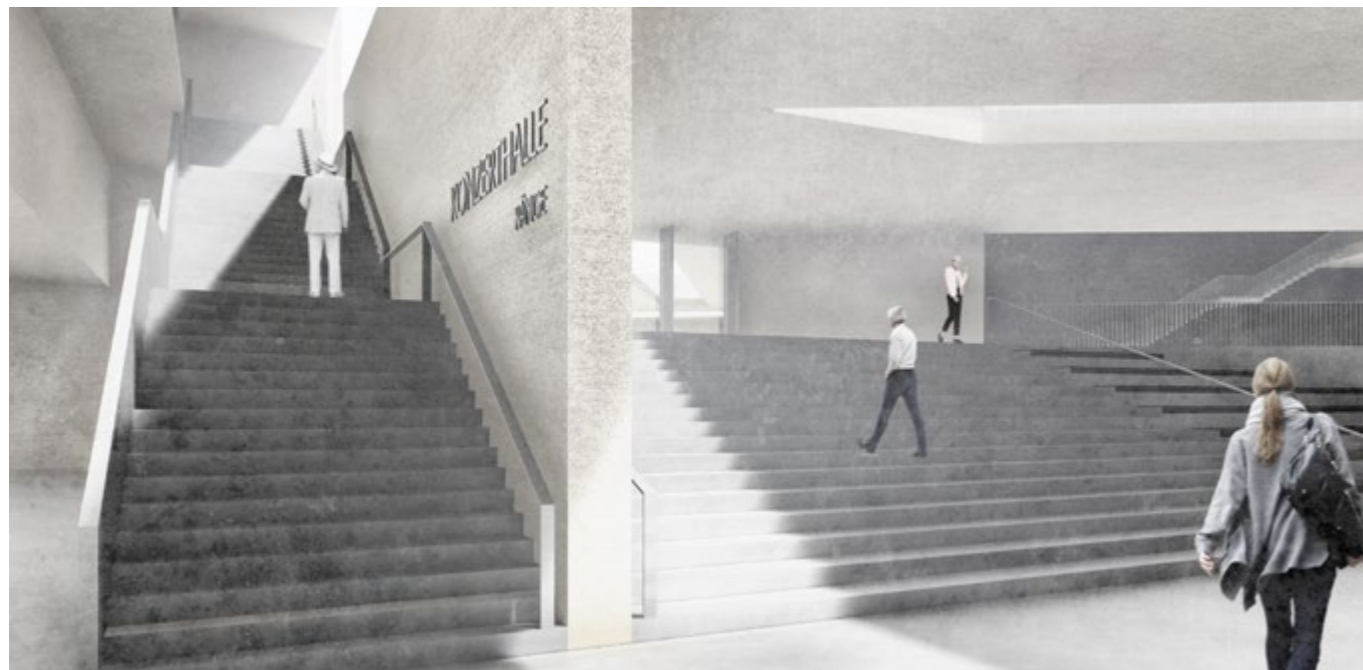
↑ Schnitt durch den Konzertsaal – Schnittführung 2
Section 2 – concert hall



↑ Grundriss Forum 2 (Ebene -9,00 m)
Floor plan forum 2 (level -9.00m)



↑ Grundriss Forum 3 (Ebene -12,00 m)
Floor plan forum 3 (level -12.00m)



↑ Das Forum als Teil der Landschaft
The forum as part of the landscape



↑ Das Forum mit Blick auf den Park ermöglicht informelle Konzerte auf temporärer Bühne
The forum with view of the park allows informal concerts on a temporary stage



↑ Der städtische Eingangsbereich des neuen Musikcampus mit dem Zugang zum Forum
The urban entrance area of the new music campus with access to the forum



Ergebnisse der Gruppe 3 Results of group 3

Verfasser*innen

Authors

Patrick Ehrensberger,
Miriam Oehrlein,
Daria Pietruczynik,
Zhang Xinyuan

Dozentinnen

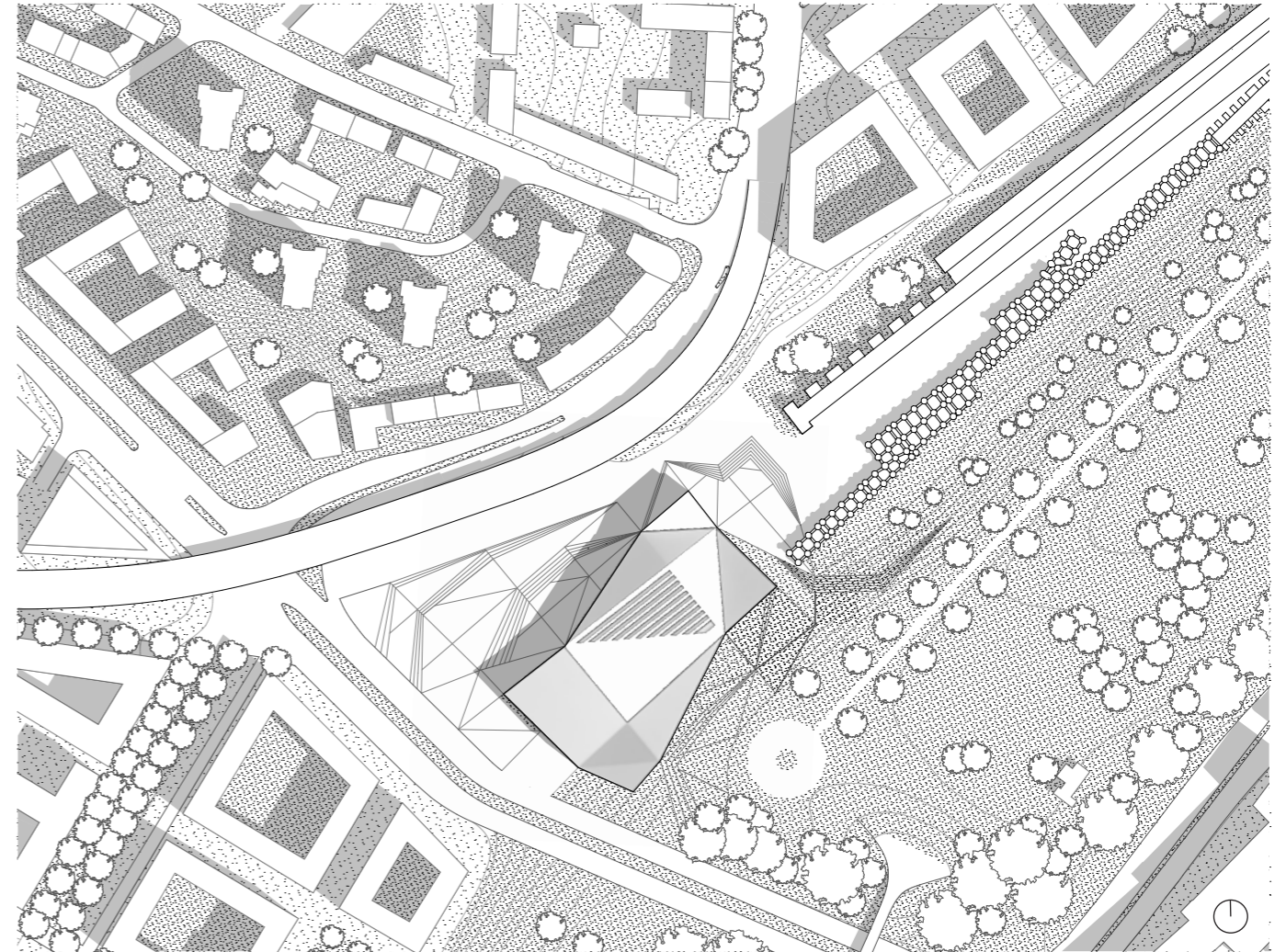
Tutors

Sona Kazemi,
Anja Meding



Ein wesentliches Merkmal der Musik ist ihre Bewegung, ihr Fluss. Sie beginnt, hält nicht inne, und das, was wir eine Komposition nennen, wird erst dann als Ganzes verstanden, wenn die letzte Note verklungen ist. Aus der Erinnerung an die einzelnen Noten, die Takte und die Phrasen, das Steigen und Fallen der Melodie baut unser Gehirn ein Ganzes. Man könnte sagen, dass Musik eine Kunst in zeitlicher Abfolge ist. Auch die Architektur ist eine Kunst, welche sich im Verlauf von Zeit verändert. Soll ein Gebäude als Ganzes verstanden werden, beginnt man an einem bestimmten Punkt auf dem Weg durch die Räume und Plätze des Gebäudes. Erst wenn der gesamte Komplex durchwandert ist, kann man, wie in der Musik, das Konzept, die Gestaltung und Gesamtkomposition des neuen Konzerthauses erfassen. Bei der Erkundung des Gebäudes erfährt man die Vorfreude auf das Ereignis und die Spannung der Musiker*innen, die der Erwartung des Publikums entspricht, und erlebt gleichzeitig die einzigartige Landschaft des Schlossgartens. Das Gelände befindet sich zwischen der Erweiterung des Europaviertels und der neuen Grünfläche, die auf der ehemaligen Bahntrasse entstehen wird. Auf diese Weise wird eine neue Verbindung zwischen der Stadt und dem Schlossgarten geschaffen, die die Grünflächen wie ein Gelenk miteinander verbindet. Das Grundstück ist geprägt von der Hanglage und den angrenzenden Überwerfungsbauwerken, deren Linienführung die Gebäudeausrichtung definiert. Im Inneren sind die drei Hauptfunktionen in ablesbaren Einzelbaukörpern als Ensemble arrangiert und spannen dadurch einen öffentlichen Raum auf, in dem durch verschiedene Rampen, Treppen und Brücken eine spannende Reise durch das Gebäude ermöglicht wird. Das alles überspannende Dach des Gebäudes reflektiert mit seiner Form die umliegenden Weinberge mit ihrer bewegten charakteristischen Landschaft auf.

An essential characteristic of music is its movement, its flow. It begins, does not pause, and what we call a composition is only understood as a whole when the last note has faded away. From the memory of the individual notes, the bars and the phrases, the rise and fall of the melody, our brain builds a whole. You could say that music is an art in temporal sequence. Architecture is also an art that changes over time. If a building is to be understood as a whole, one starts at a certain point on the path through the rooms and spaces of the building. Only when the entire complex has been walked through can one grasp, as in music, the concept, design and overall composition of the new concert hall. While exploring the building, one experiences the anticipation of the event and the excitement of the musicians, which corresponds to the expectation of the audience, and at the same time experiences the unique landscape of the Schlossgarten. The site is located between the extension of the Europaviertel and the new green space that will be created on the former railway line. In this way, a new connection between the city and the Schlossgarten will be created, linking the green spaces like a joint. The site is characterised by the slope and the adjacent overhanging structures, whose lines define the building's orientation. Inside, the three main functions are arranged as an ensemble in readable individual structures, thereby creating a public space in which various ramps, staircases and bridges enable an exciting journey through the building. The roof of the building, which spans everything, reflects the surrounding vineyards with their moving characteristic landscape.



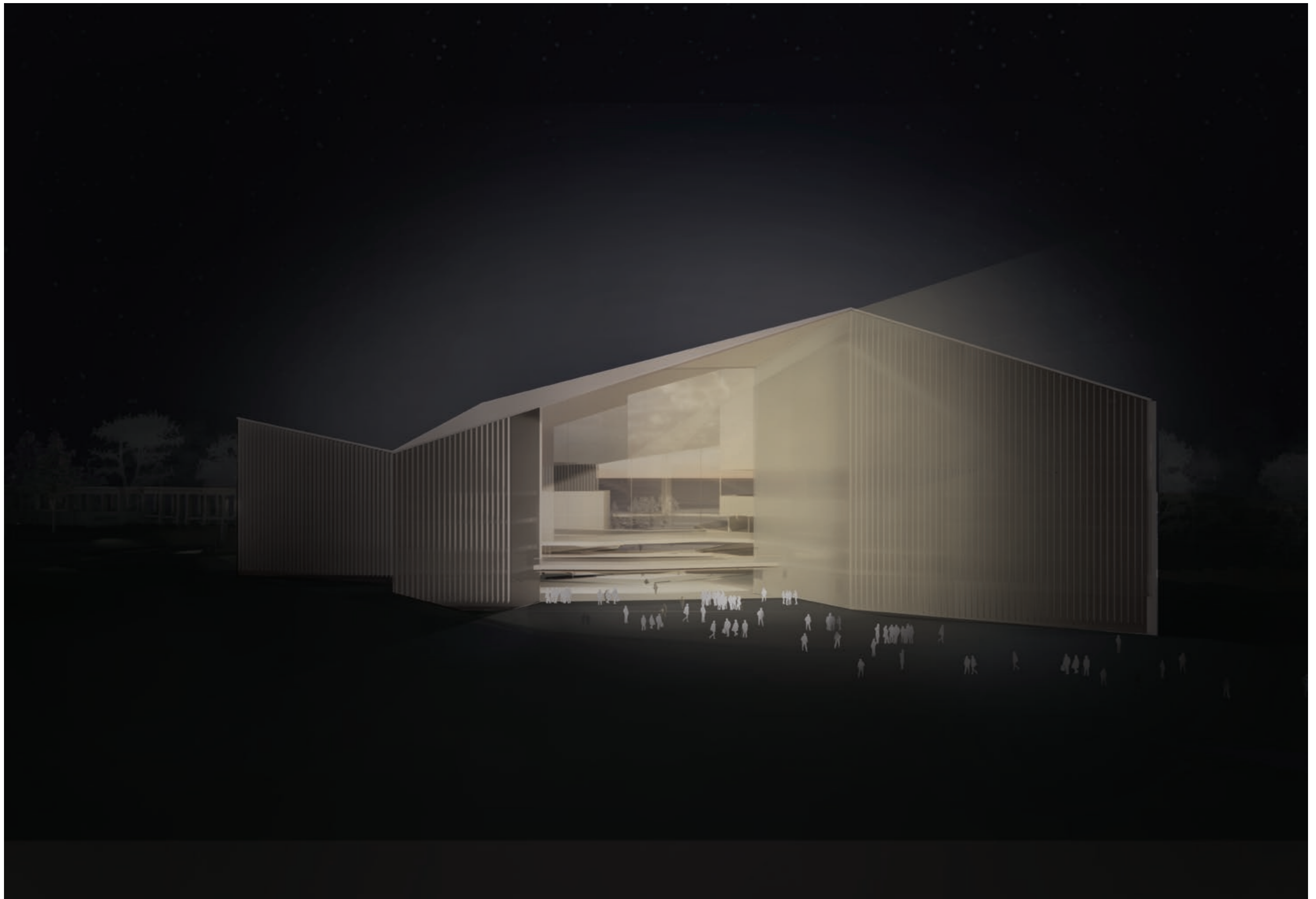
↑ Lageplan
Site plan



↑ Struktur der Weinberge als Entwurfsidee
Pattern of the vineyards as a design idea



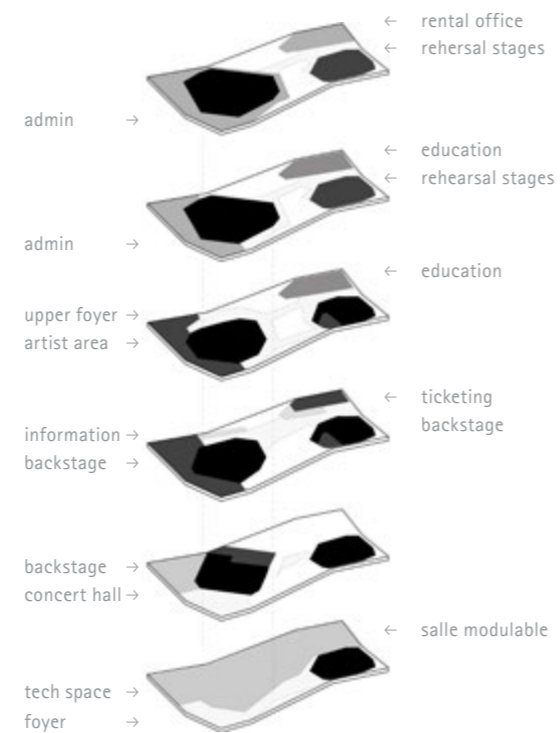
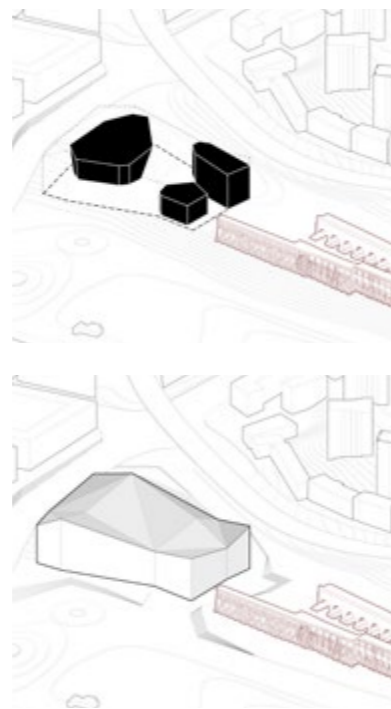
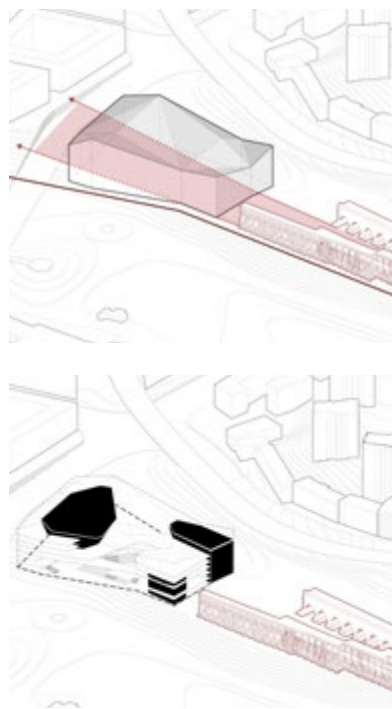
↑ Schwarzplan
Urban layout



↑ Das neue Konzerthaus lädt am Abend mit seinem leuchtenden Eingang die Zuschauer*innen ein
The new concert hall invites the audience in the evening with its luminous entrance

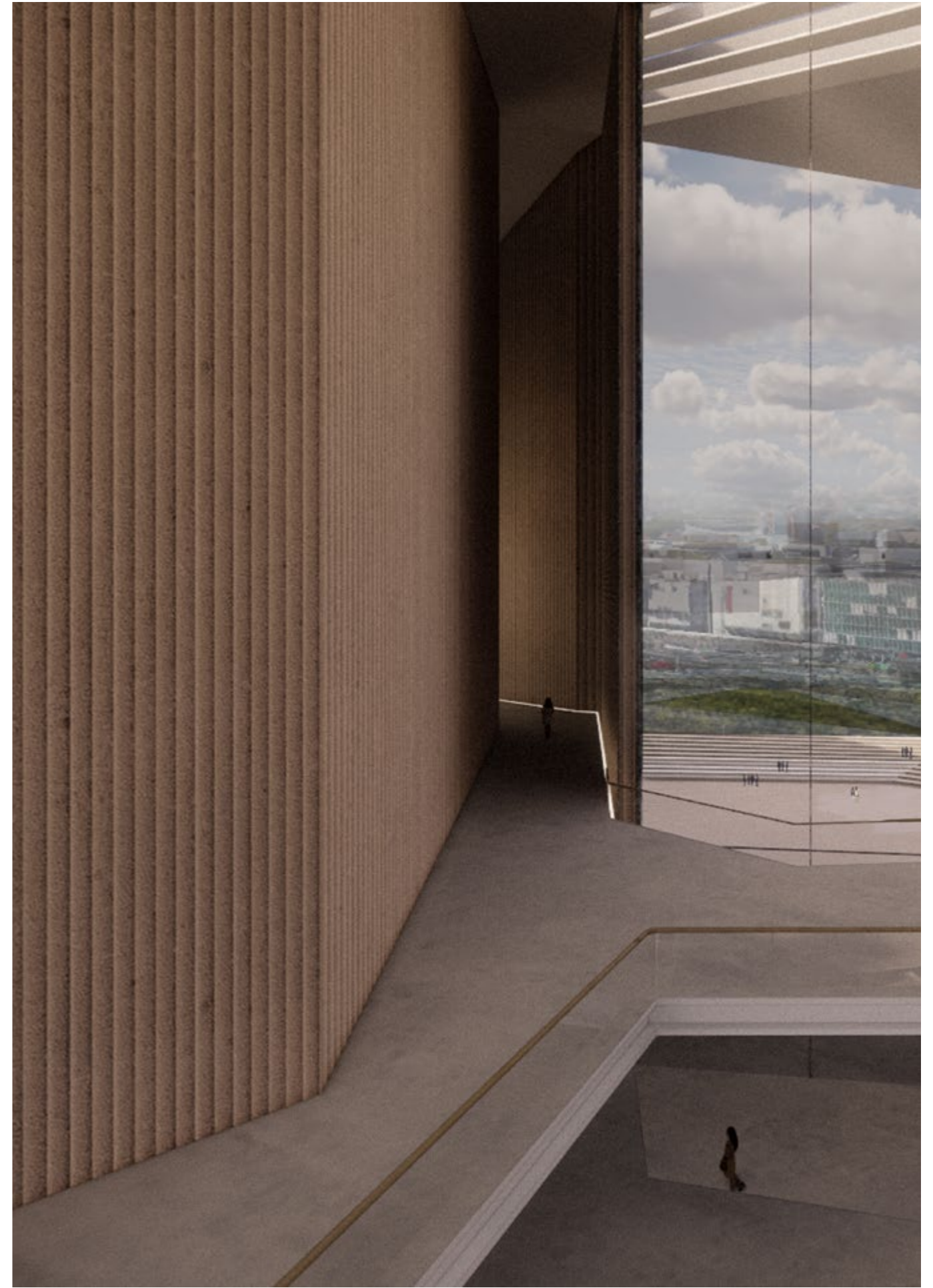


↑ Blick auf das neue Konzerthaus vom Schlosspark, die gestaltete Dachlandschaft fügt sich in die umgebende Hügellandschaft ein
View of the new concert hall from the Schlosspark, the designed roof landscape blends into the surrounding hilly landscape

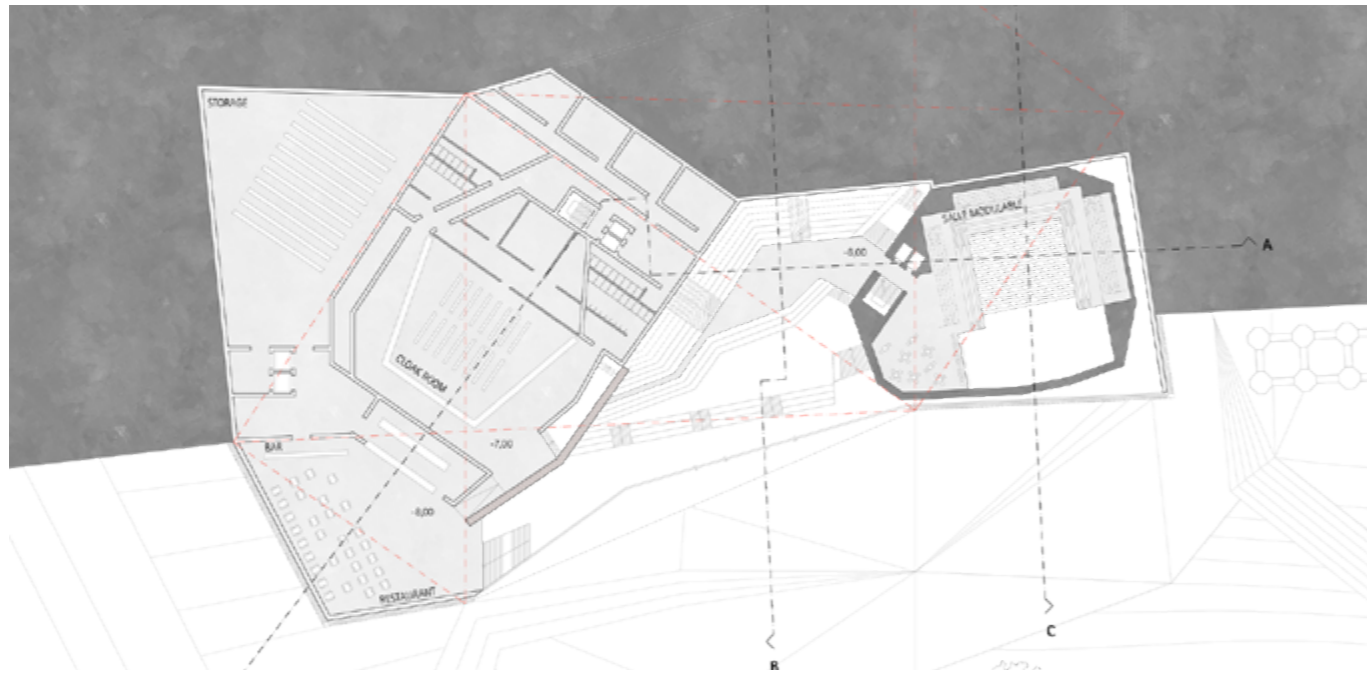


↑ Konzeptdiagramme
Concept diagrams

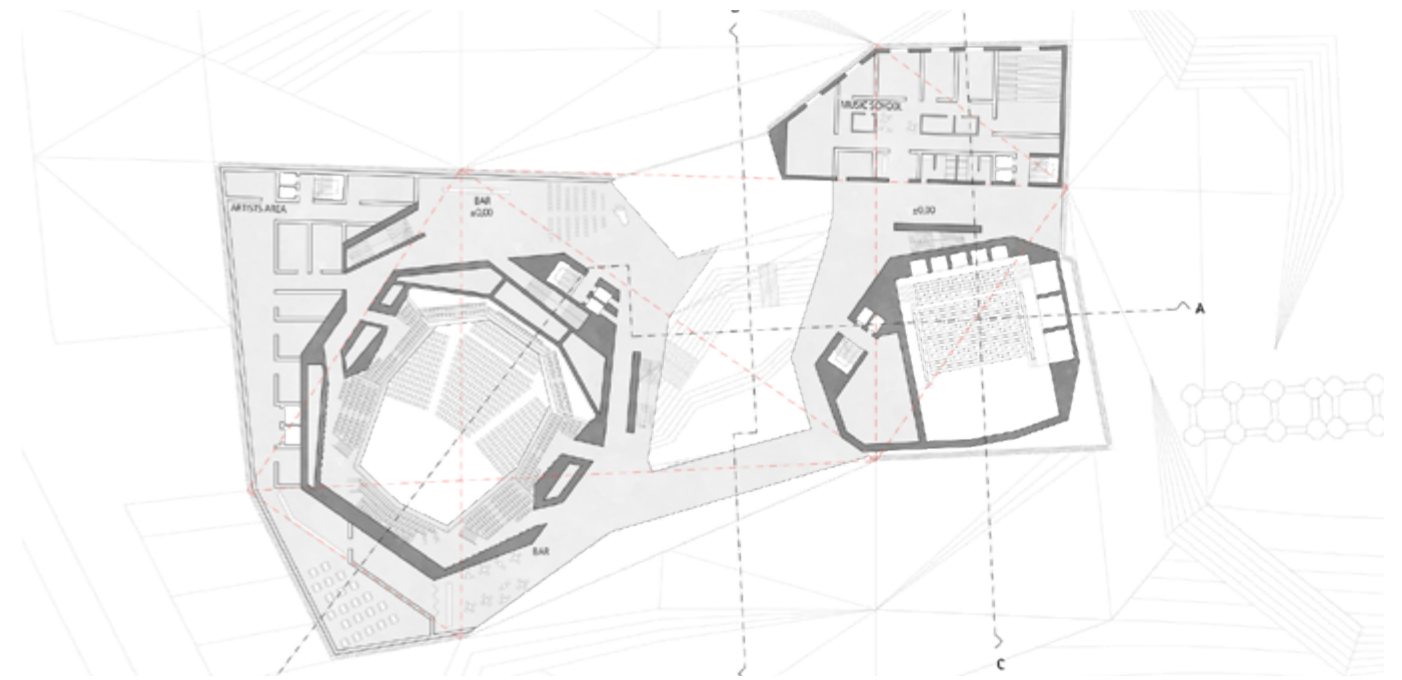
↑ Funktionsschema
Functional diagram



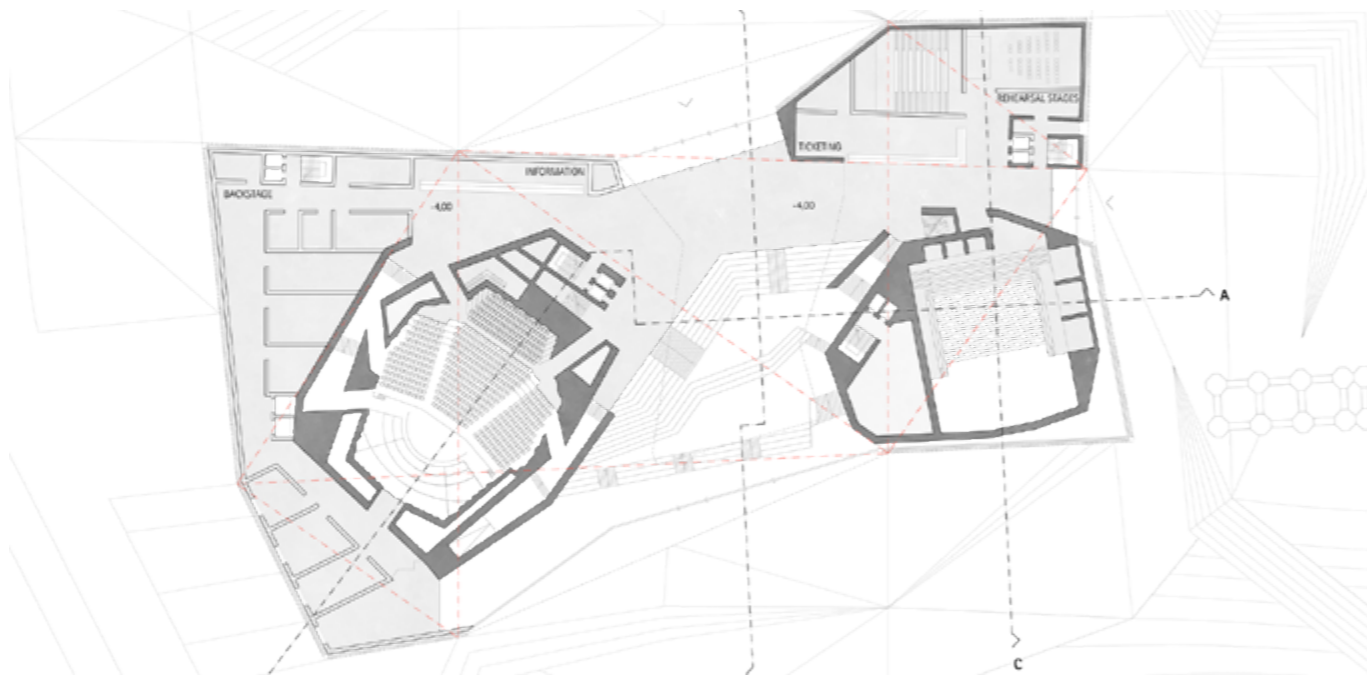
↑ Der hohe, schmale Zugang leitet die Besucher*innen mit seiner Lichtstimmung in den Konzertsaal
The high, narrow entrance leads the visitor into the concert hall with its light atmosphere



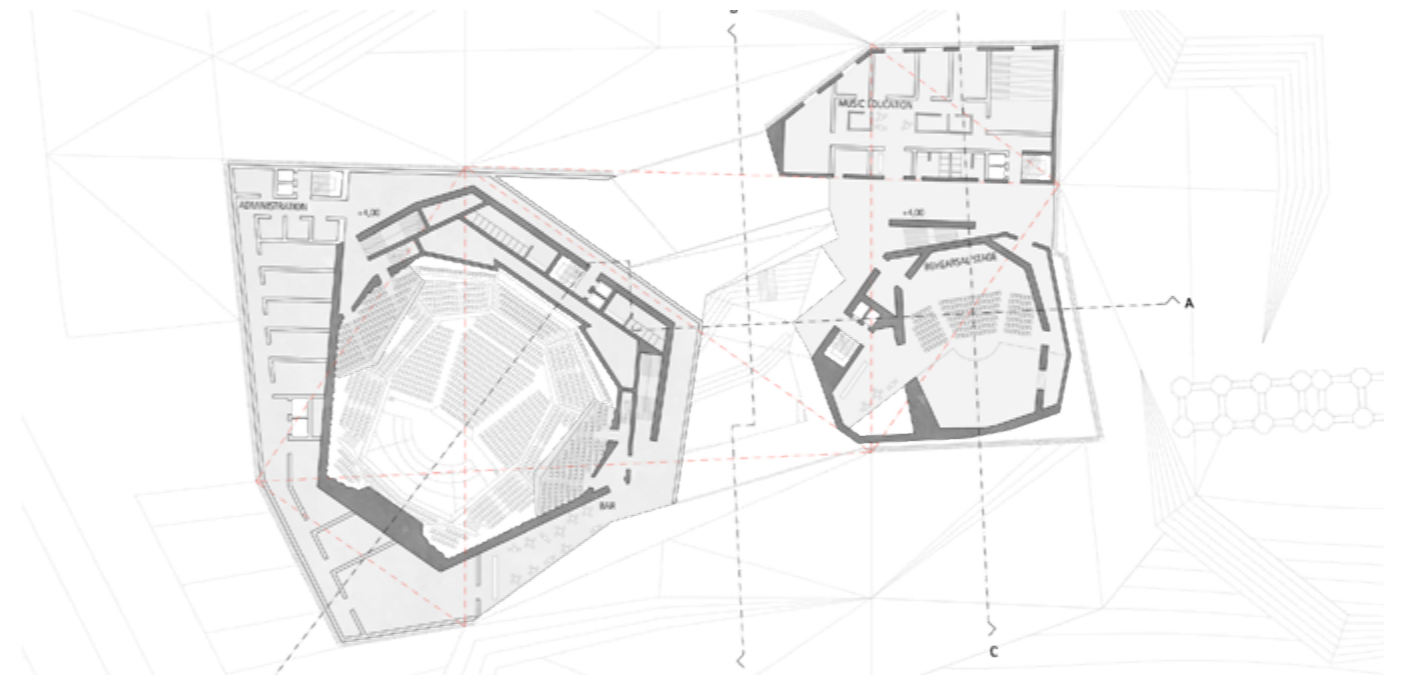
↑ 1. Untergeschoss
1st basement floor



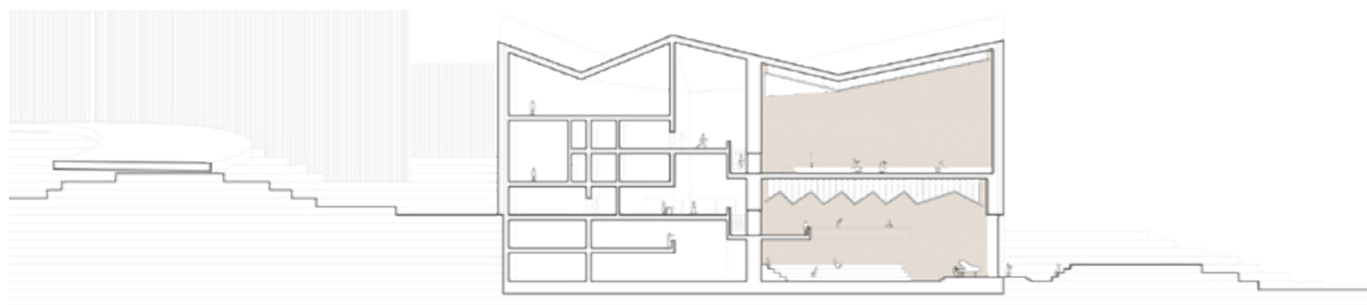
↑ 1. Obergeschoss
1st floor



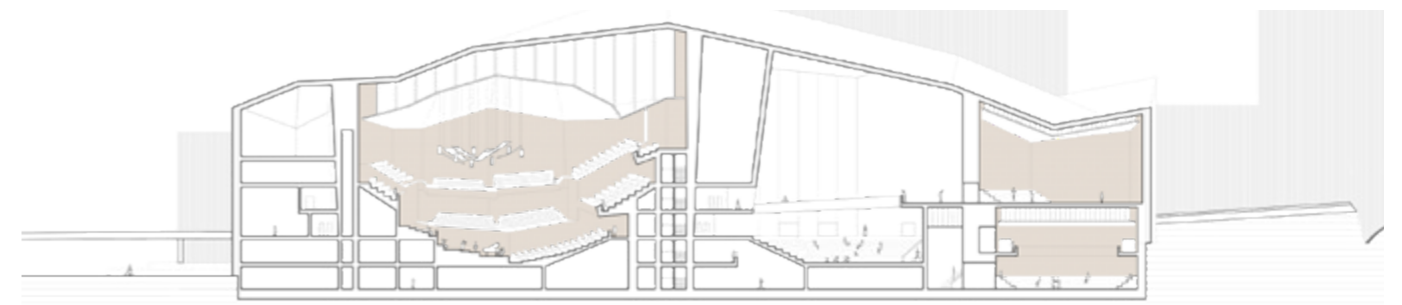
↑ Erdgeschoss
Ground floor



↑ 2. Obergeschoss
2nd floor



↑ Querschnitt
Cross section



↑ Längsschnitt
Longitudinal section



↑ Blick in die als steinerne Treppenlandschaft gestaltete Halle des neuen Konzerthauses
View into the hall of the new concert hall designed as a stone landscape of stairs



Ergebnisse der Gruppe 4

Results of group 4

Verfasser*innen

Authors

Benedikt Radloff,
Bernadette Koller,
Laura Speckl,
Bernadetta Budzik

Dozent

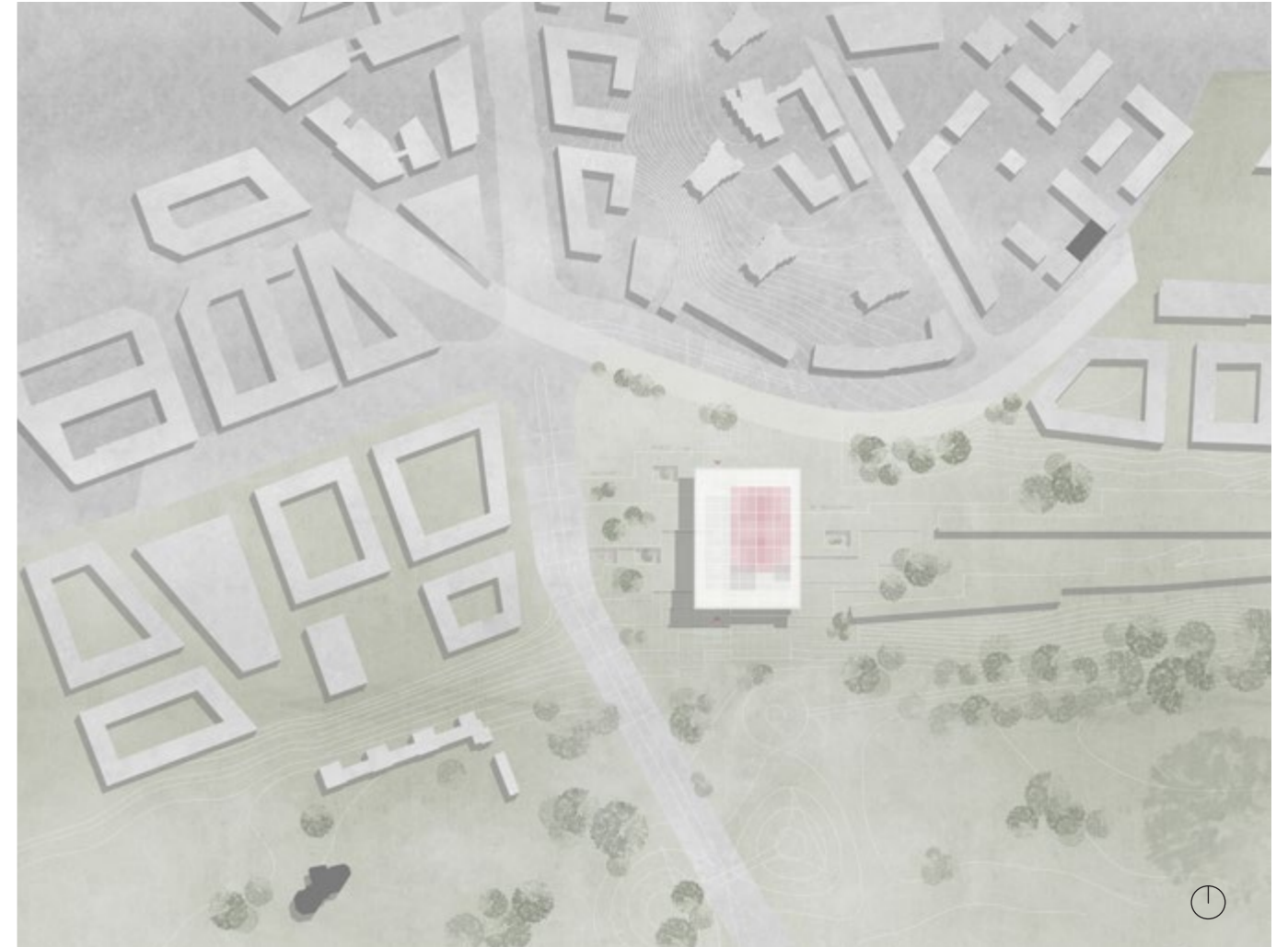
Tutor

Prof. Philipp Kamps

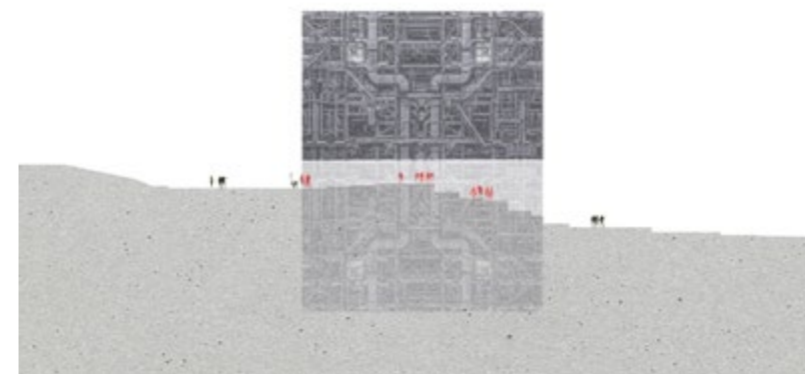


Die beschauliche Residenzstadt mit ihren Sandsteingebäuden und das moderne Stuttgart der Weißenhofsiedlung und der Hightechfirmen werden in dem „Neuen Konzerthaus für Stuttgart“ in einer Symbiose zusammengefügt. Das neue Konzerthaus positioniert sich als Gelenk zwischen Schlossgarten, Europaviertel und Stuttgart Ost. Der Höhenunterschied zwischen Europaviertel und dem östlich angrenzenden Schlossgarten wird über eine einladende Terrassenlandschaft modelliert. Die Terrassen aus Sandstein-Gabionen, als Referenz an das alte Stuttgart, wachsen aus der Topografie heraus und führen die Besucher*innen in und durch diesen besonderen öffentlichen Ort. Darüber schwebt strahlend und selbstbewusst der kristalline Konzertsaal. In Fortführung der Terrassen führen filigrane Treppen in die Höhe und erschließen großzügig und festlich den Saal. Dieser Bereich artikuliert sich transparent, filigran, flexibel sowie technisch gefügt. In seiner Rationalität für unterschiedlichste Veranstaltungen entsteht eine Maschine für die Musik. Basierend auf einem 5 x 5 m Raster in Grund- und Aufriss sind verschiedenste Konzertformate möglich. Ein Ort für eine sich verändernde Konzertwelt und gleichwohl Inspiration für neue Formate der Musik. Angedacht ist eine Ummantelung des Kubus mit vertikalen Metallröhren, welche eine spannungsvolle Balance zwischen Körperhaftigkeit und Transparenz generiert. Auf diese Weise kommuniziert das Gebäude seinen Takt und Rhythmus in den Stadtraum. Im modulierten Sockel sind die weiteren Nutzungen wie einem Salle Modulable, Übungsräume, eine Musikschule, Restaurant/Café, Verwaltung und Lager entsprechend ihrer unterschiedlichen Öffentlichkeit angeordnet. Das vielfältig beispielbare Foyer in der Fuge zwischen Sockel und Konzertsaal verbindet diese beiden Welten, Innen- und Außenraum verweben sich und verankern das neue Konzerthaus in der Stadt.

The tranquil residence city with its sandstone buildings and the modern Stuttgart of the Weißenhofsiedlung and the high-tech companies are brought together in a symbiosis in the "New Concert Hall for Stuttgart". The new concert hall is positioned as a link between the Schlossgarten, Europaviertel and Stuttgart East. The difference in height between the Europaviertel and the adjacent Schlossgarten to the east is modelled by an inviting terraced landscape. The terraces made of sandstone gabions, as a reference to the old Stuttgart, grow out of the topography and lead visitors into and through this special public place. Above them, the crystalline concert hall floats radiantly and confidently. In continuation of the terraces, filigree staircases lead upwards and open up the hall in a generous and festive way. This area articulates itself as transparent, filigree, flexible as well as technically well-built. In its rationality for the most diverse events, a machine for music is created. Based on a 5 x 5 m grid in plan and elevation, a wide variety of concert formats are possible. A place for a changing concert world and at the same time inspiration for new formats of music. The idea is to encase the cube in vertical metal tubes, which will generate an exciting balance between physicality and transparency. In this way, the building communicates its beat and rhythm to the urban space. In the modulated base, the other uses such as a Salle Modulable, practice rooms, a music school, restaurant/café, administration and storage are arranged according to their different publics. The foyer in the gap between the plinth and the concert hall, which can be used in a variety of ways, connects these two worlds; interior and exterior spaces interweave and anchor the new concert hall in the city.



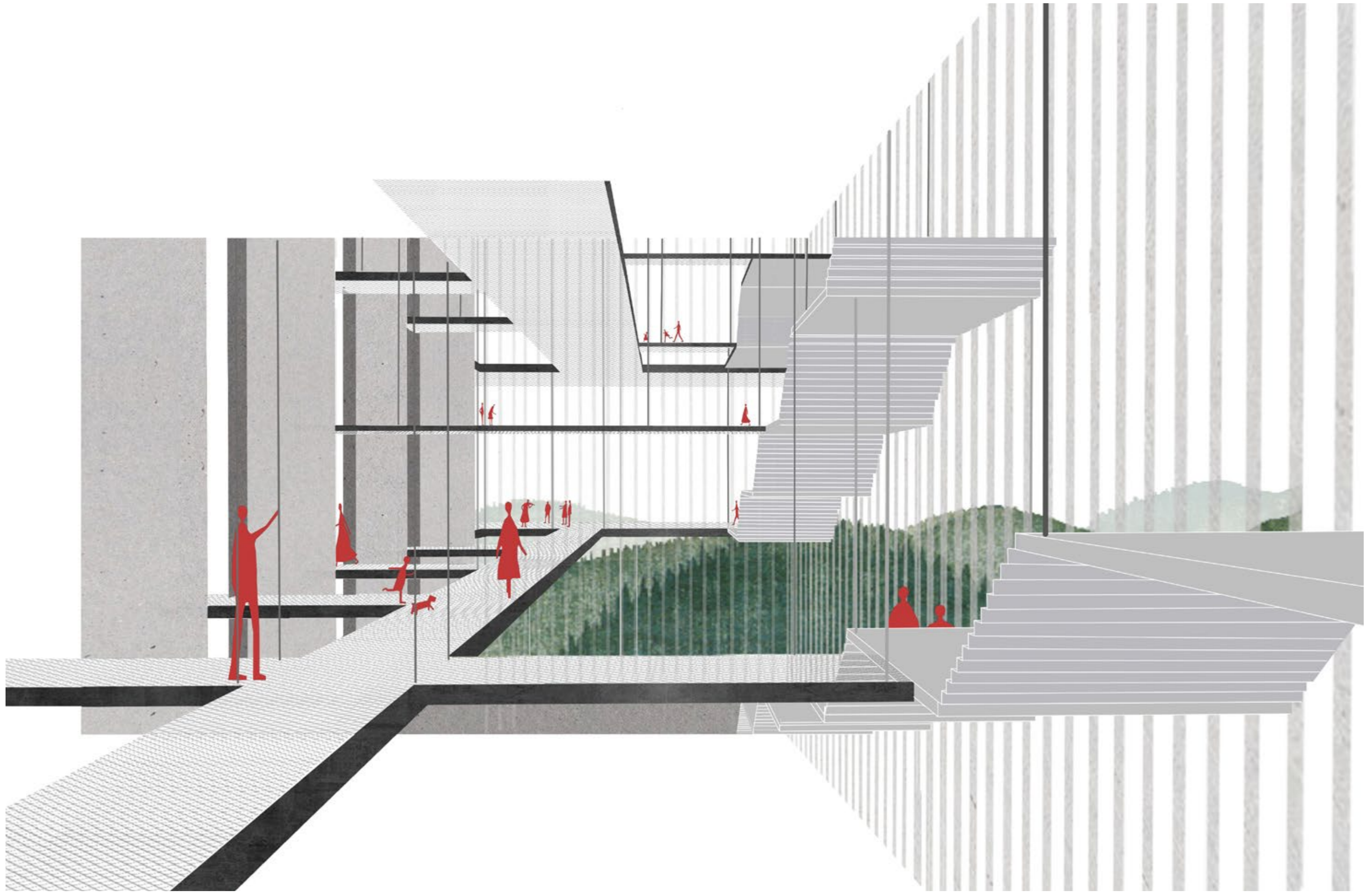
↑ Lageplan
Site plan



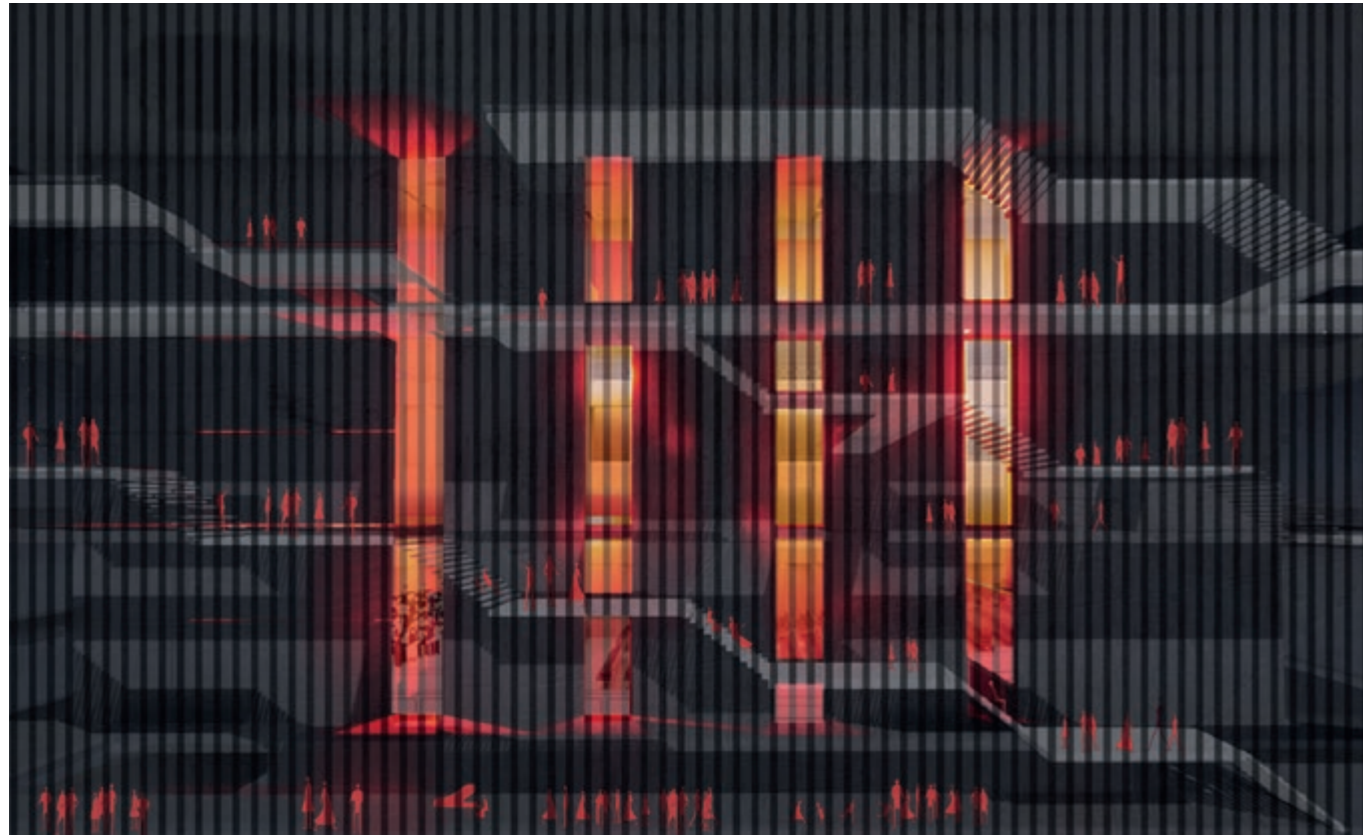
↑ Konzeptentwicklung
Concept development



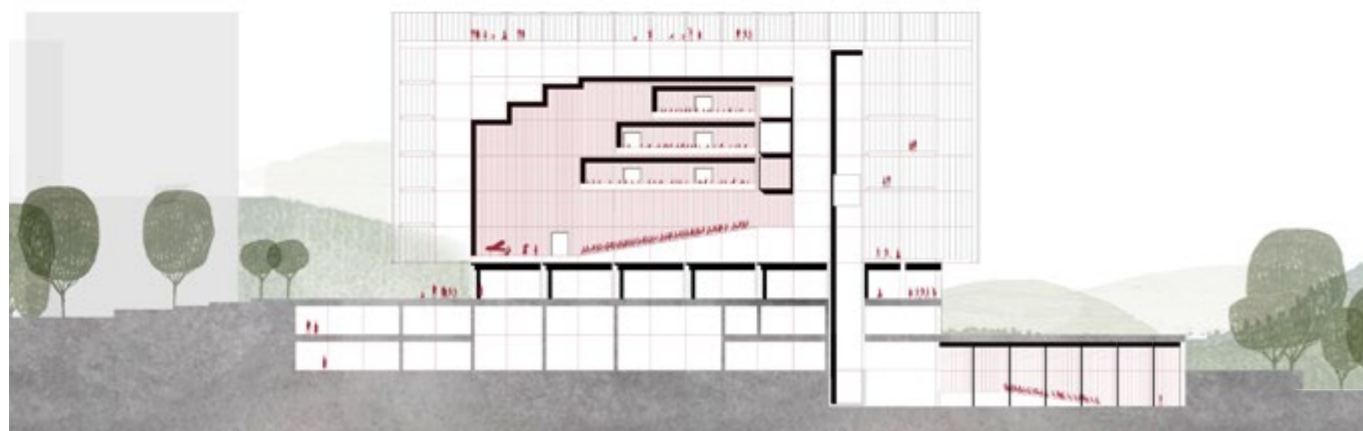
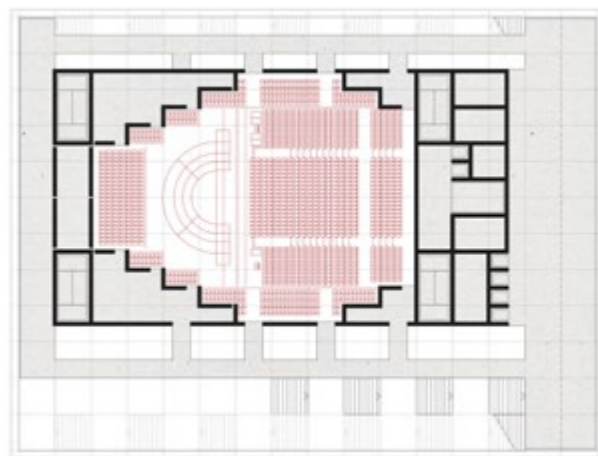
↑ Schwarzplan
Urban layout



↑ Als zusätzliches vertikales Foyer führen filigrane Treppen in die Höhe und erschließen großzügig und festlich den Saal
As an additional vertical foyer, filigree staircases lead upwards and provide generous and festive access to the hall



↑ Abendstimmung: Die besonders illuminierten Aufzüge betonen die Vertikalität
Evening atmosphere: the specially illuminated lifts emphasise the verticality

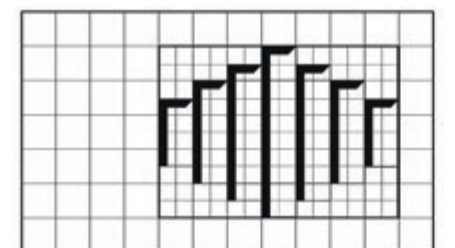
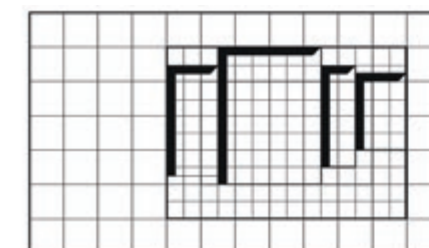
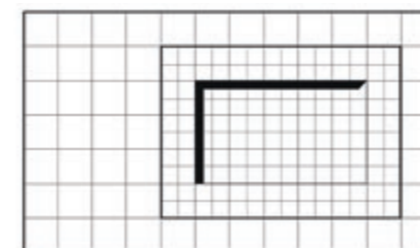


↑↑ Grundriss Saal: Variante Weinberg
Floor plan hall: vineyard variant

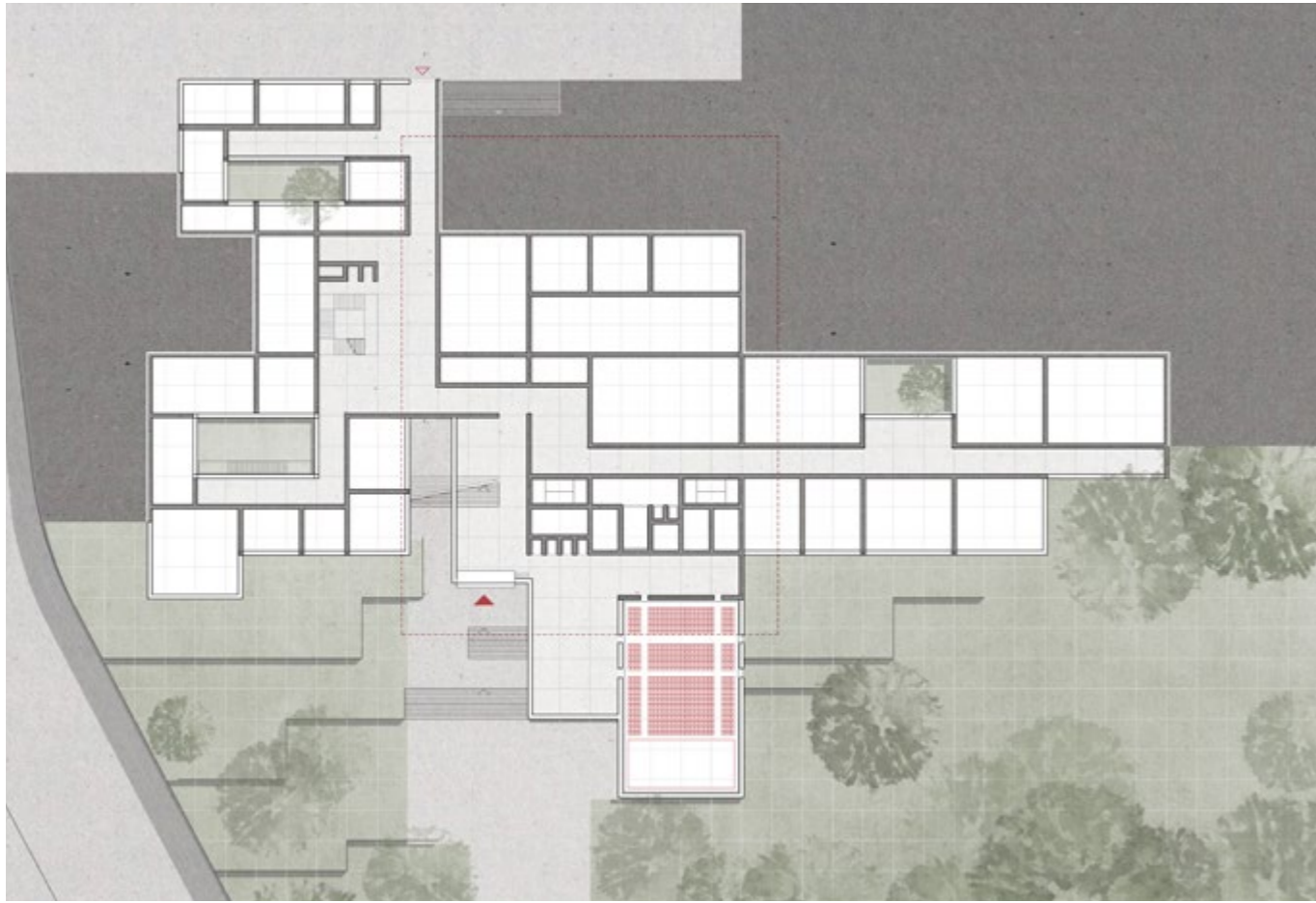
↑ Längsschnitt durch den Saal: Variante Weinberg
Longitudinal section through the hall: vineyard variant



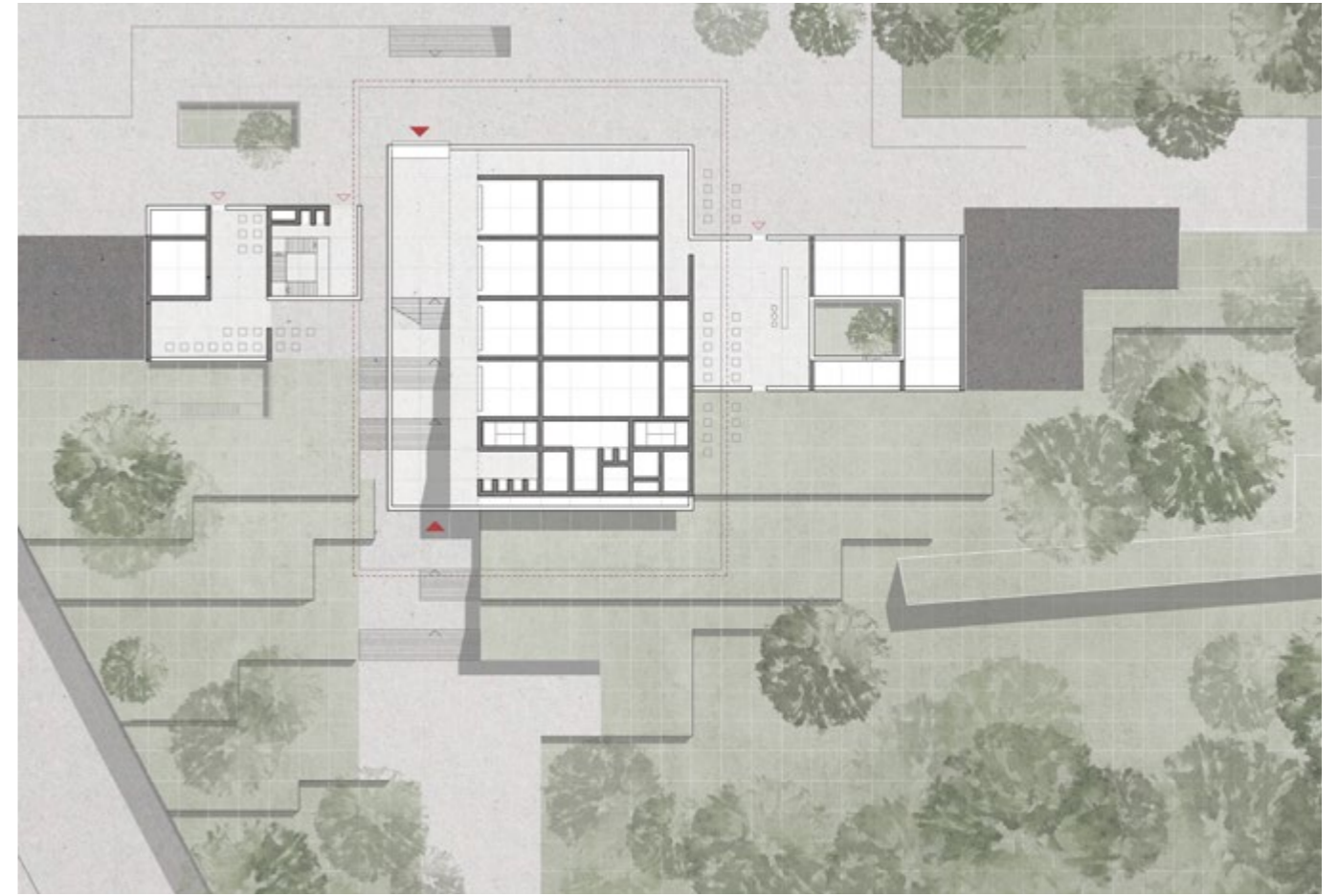
↑ Nachts entfaltet der transparente Konzertkubus eine weit reichende Strahlkraft und wird zur Bühne für die Besucher*innen
At night-time, the transparent concert cube unfolds a far-reaching radiance and becomes a stage for the visitors



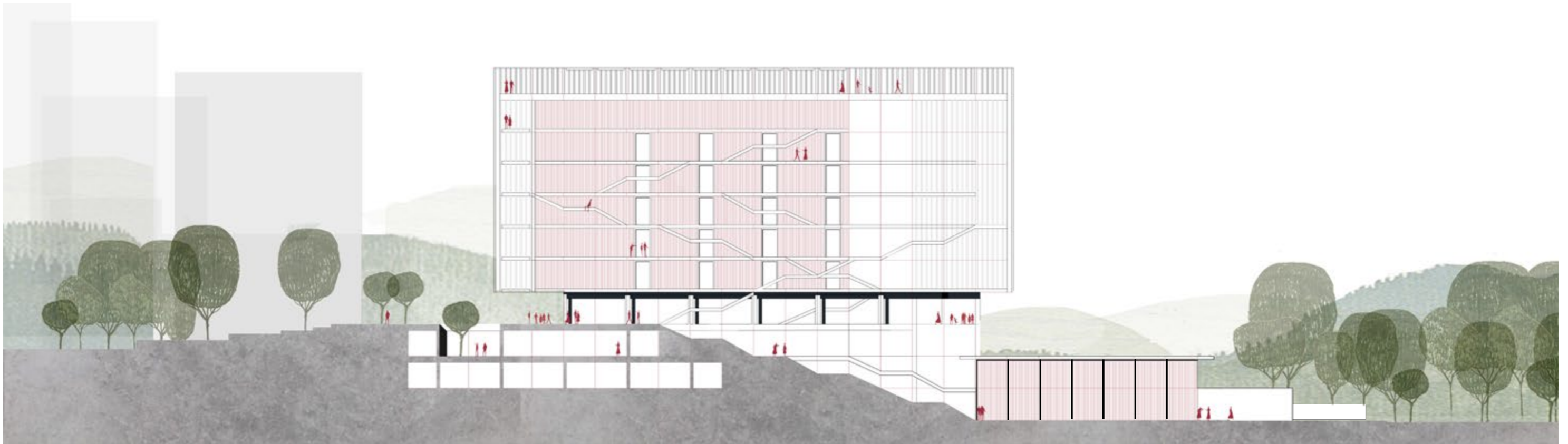
↑ Das modulare System erlaubt die unterschiedlichsten Nutzungsvarianten
The modular system allows a wide variety of uses



↑ Grundriss Untergeschoss
Floor plan basement



↑ Grundriss Erdgeschoss
Ground floor plan



↑ Schnitt durch Sockel und Treppenfoyer
Section through plinth and staircase foyer



↑ Über dem in der Landschaft verankerten massiven Sockel schwebt strahlend der kristalline Konzertsaal und zeigt als einladende Geste sein lebendiges Innenleben
The crystalline concert hall floats radiantly above the massive plinth anchored in the landscape, revealing its lively inner life as an inviting gesture

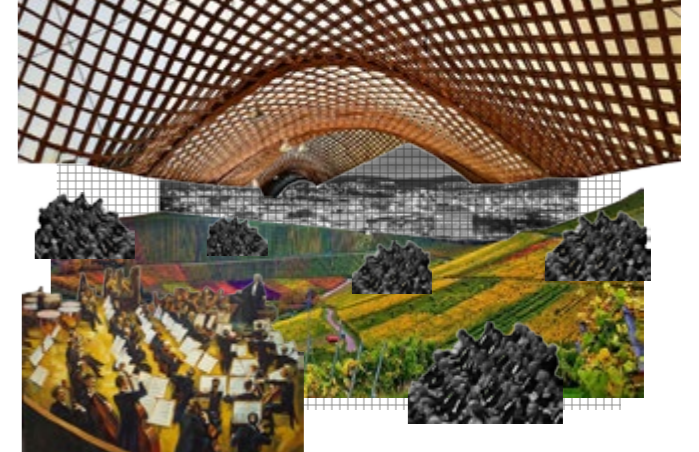
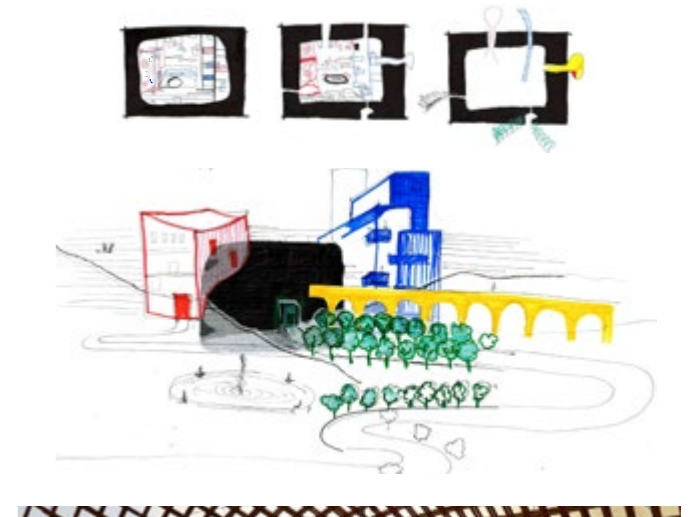


Stegreifentwürfe Charrette

Im Rahmen eines eintägigen Stegreifentwurfs zu Beginn des Workshops erhielten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, ihre jeweilige Entwurfsintention in Form einer Collage zum Ausdruck zu bringen.
Within the boundaries of a one-day design charrette at the beginning of the workshop, all participants were given the opportunity to express their individual intention of design in a collage type illustration.

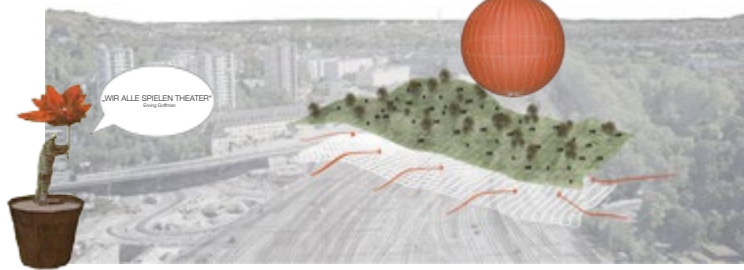
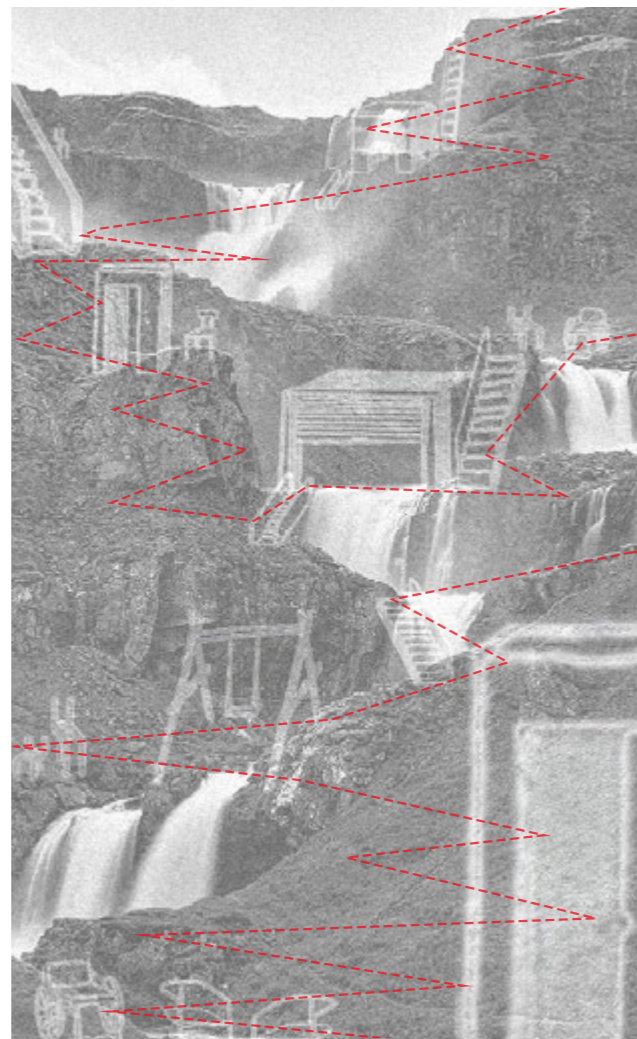


↑ Benedikt Radloff (top left), Laura Speckl (top right), Xinyuan Zhang (bottom)

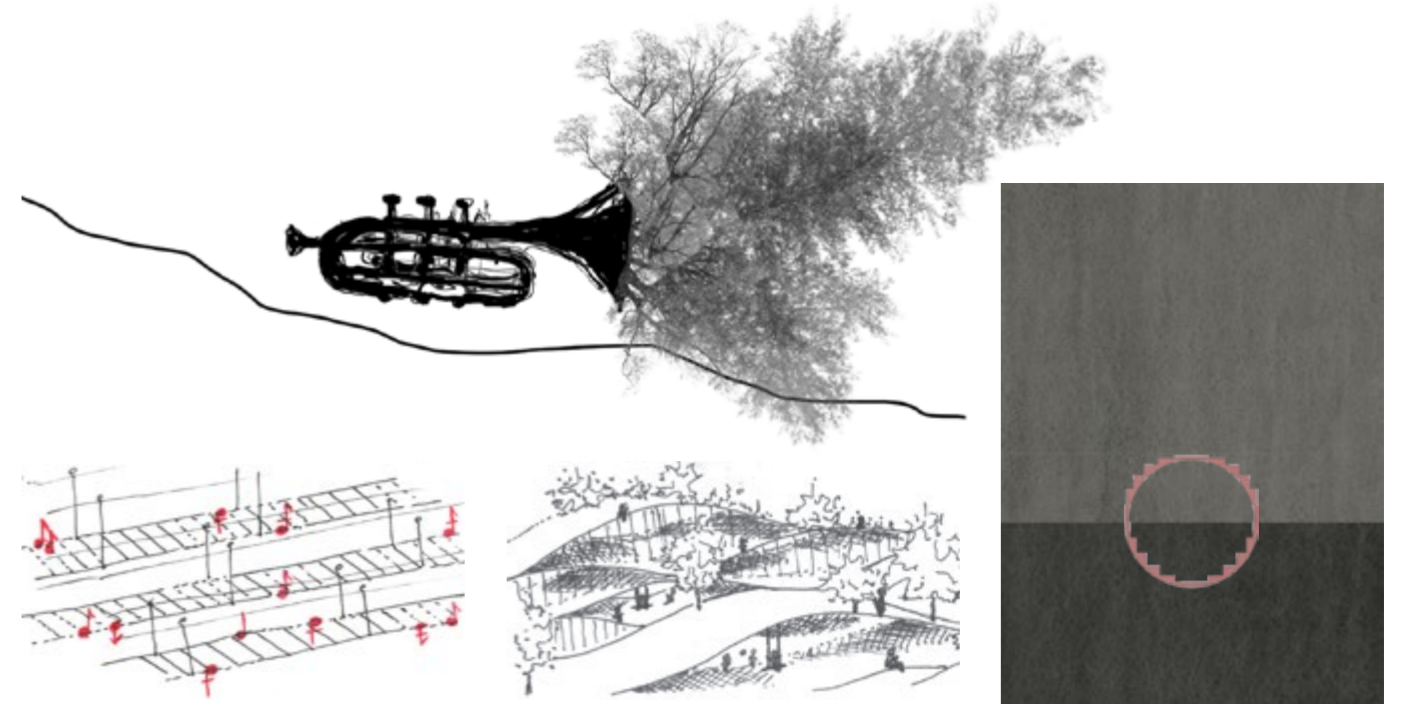


↑ Jacqueline Ildikó Horn (top left), Merle Füllung (topmost right), Johanna Meßner (top right), Anke Langenkamp (bottom left), Patrick Ehrensberger (bottom right)

Weitere Stegreifentwürfe der Workshopteilnehmer*innen.
Further charrette drafts of the workshop participants.



↑ Daria Pietruczynek (top left), Merlin Bieling (top right), Miriam Ohrlein (bottom left), Anika Zeman (bottom right)



↑ Bernadetta Budzik (topmost left), Bernadette Koller (centre left), Wadir Sarwar (top right), Zuzanna Winiarska (bottom)



Exkursion nach Stuttgart
Excursion to Stuttgart



↑ Gruppenfoto in der Liederhalle Stuttgart
Group picture in the Liederhalle Stuttgart

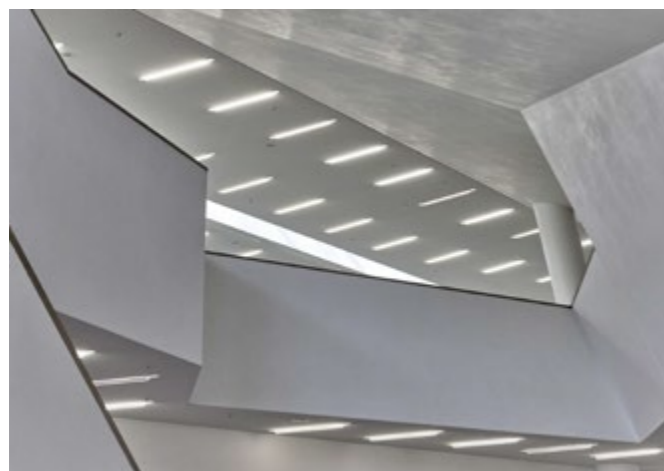
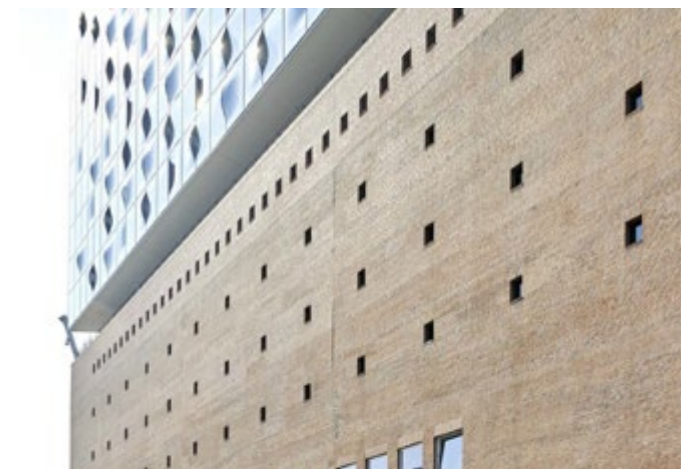


Exkursion nach München
Excursion to Munich



↑ Besichtigung der Isarphilharmonie Gasteig HP8 Visit of Isarphilharmonie Gasteig HP8

Exkursion in die HafenCity
Excursion to the HafenCity





↑ Prof. Jörg Friedrich
pfp architekten, Hamburg



↑↑ Oliver Thill
Atelier Kempe Thill, Rotterdam
↑ Jette Cathrin Hopp
Snøhetta, Oslo



↑↑ Christoph Lieben-Seutter
General Director Elbphilharmonie
↑ Gernot Rehrl, Felix P. Fischer, Ralf Püpcke
Initiative Konzerthaus Stuttgart e.V.

Workshopatmosphäre
Workshop atmosphere



↑ Intensive Tutorien und Kulturaustausch während des Workshops
Comprehensive tutoring and cultural exchange during the workshop



↑ Gemeinsames Arbeiten am Entwurf
Working together on the design



↑ Diskussion und Kritik während des Workshops
Discussion and critics during the workshop

Präsentationen und Kritiken
Presentations and critiques



↑ Workshopleitung und Gastkritiker*innen diskutieren und evaluieren die Arbeiten
Workshop board and guest critics discuss and evaluate the work

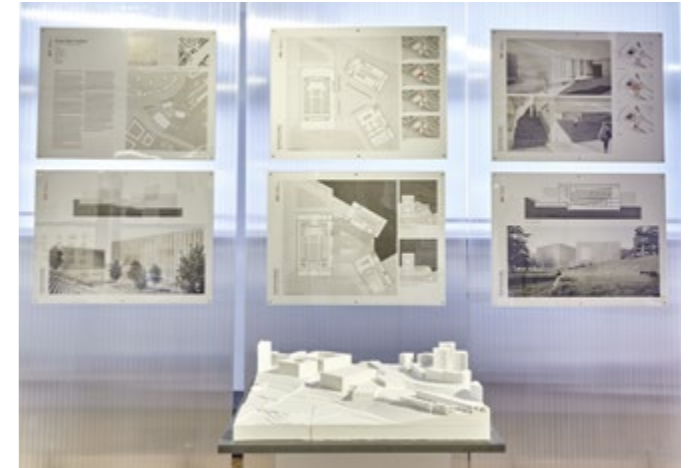
Ausstellung
Exhibition



↑ Ausstellung in der aac
Exhibition at aac

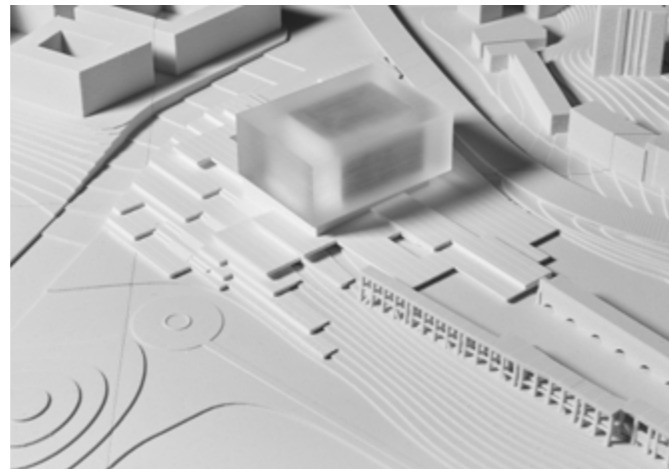
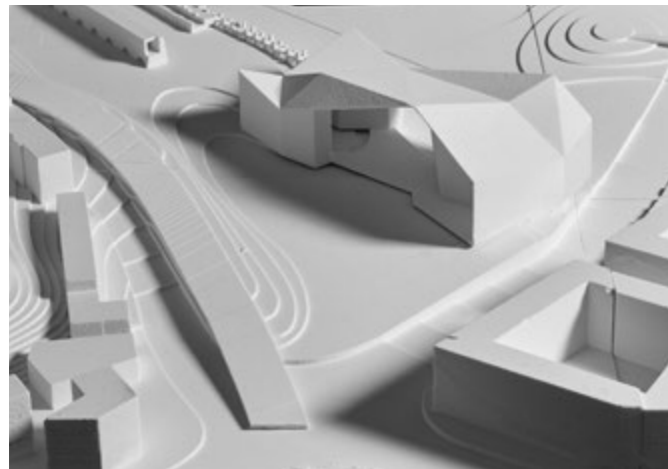
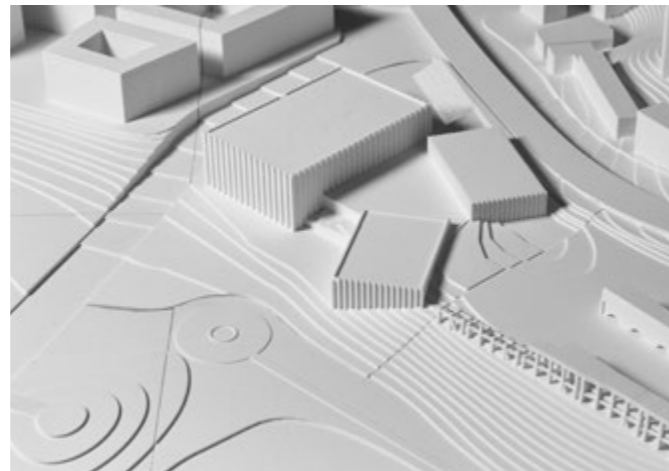
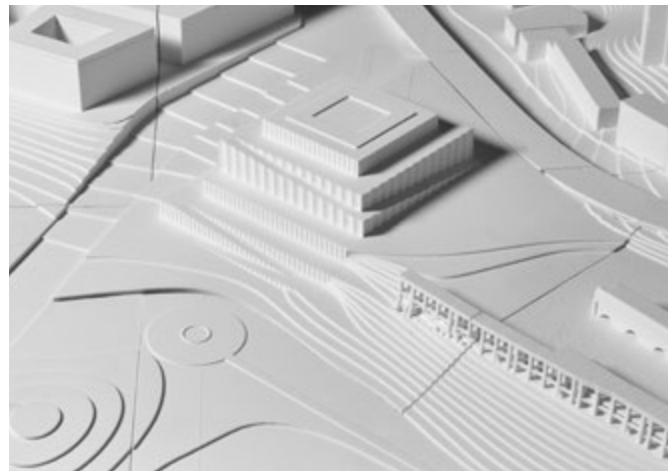


↑↑ Gruppe 1 Group 1
↑ Gruppe 3 Group 3



↑↑ Gruppe 2 Group 2
↑ Gruppe 4 Group 4

Modelle
Models



↑↑ Gruppe 1 Group 1
↑ Gruppe 3 Group 3

↑↑ Gruppe 2 Group 2
↑ Gruppe 4 Group 4

Überreichung der aac-Zertifikate
aac certificate ceremony



↑↑ Gruppe 1 Group 1
Nikolaus Goetze, Walter Gebhardt, Anika Zeman, Johanna Meßner,
Merle Fülling, Merlin Bieling, Prof. Volkwin Marg, Enno Maass

↑↑ Gruppe 2 Group 2
Nikolaus Goetze, Annika Göttle, Anke Langenkamp, Jacqueline Ildikó Horn,
Wadir Sarwar, Zuzanna Winiarska, Prof. Volkwin Marg, Enno Maass

↑ Gruppe 3 Group 3
Nikolaus Goetze, Anja Meding, Sona Kazemi, Xinyuan Zhang,
Daria Pietruczynik, Miriam Oehlein, Patrick Ehrensberger,
Prof. Volkwin Marg, Enno Maass

↑ Gruppe 4 Group 4
Nikolaus Goetze, Laura Speckl, Benedikt Radloff, Bernadette Koller,
Bernadetta Budzik, Prof. Philipp Kamps, Prof. Volkwin Marg, Enno Maass

Workshopteilnehmer*innen

Participants of workshop



↑↑ Merlin Bieling, Bernadetta Budzik, Patrick Ehrensberger, Merle Fülling
↑ Jacqueline Ildikó Horn, Bernadette Koller, Anke Langenkamp, Johanna Meßner

↑↑ Miriam Oehrlein, Daria Pietruczynik, Benedikt Radloff, Wadir Sarwar
↑ Laura Speckl, Zuzanna Winiarska, Xinyuan Zhang, Anika Zeman



Die Akademie Academy for Architectural Culture

Die aac Academy for Architectural Culture ist eine private und gemeinnützige Einrichtung mit Sitz in Hamburg, die die Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) ins Leben gerufen haben.

Mit Forschungsstudien und Intensivkursen widmet sich die aac ganzjährig der Lösungsfindung von relevanten architektonischen Fragestellungen und der Weiterbildung von jungen Architekt*innen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Durch öffentliche Symposien, Ausstellungen und Buchpublikationen werden die Arbeitsergebnisse der Akademie mit Entscheidern und insbesondere auch öffentlich diskutierbar.

Die aac wird von der 2007 gegründeten gmp-Stiftung mit dem Zweck, die Ausbildung junger Architekt*innen zu unterstützen, gefördert. Diesen Auftrag erfüllt die Stiftung u. a. mit der Vergabe von Stipendien für die aac. In Form von unterschiedlichen Lehrveranstaltungen bietet die aac eine wertvolle Qualifikation für begabte Studierende der Architektur, Absolvent*innen und junge Architekt*innen an. Die internationale Ausrichtung der Akademie unterstützt den kulturellen Austausch und die globale Zusammenarbeit junger Kolleg*innen.

Die Lehrveranstaltungen spiegeln u. a. die gmp-Philosophie, Erfahrung und Umsetzung von Architektur im sozialen Kontext wider und bieten Einblicke in die Bewältigung von differenter Aufgaben im nationalen und internationalen Raum. Als Teilnehmer*in eines aac-Kurses wird man Teil eines Teams, das unter der Leitung der gmp-Gründungspartner Meinhard von Gerkan, Volkwin Marg sowie ihren Partnern architektonische Konzepte zu Aufgaben und Fragestellungen unserer Zeit erarbeitet. Namhafte Gastprofessoren*innen und Fachexperten*innen aus dem In- und Ausland ergänzen die Arbeit mit ihrem spezifischen Erfahrungshintergrund.

The aac Academy for Architectural Culture is a private, non-profit institution, located in Hamburg, founded by the architects von Gerkan, Marg and Partners (gmp).

With research studies and intensive courses held throughout the year, the aac is dedicated to finding solutions to relevant architectural issues and the further education of young architects from different cultures. Through public symposiums, exhibitions and book publications the academy's working results are made available for discussion with decision makers, and in particular, the general public.

The aac is sponsored by the gmp Foundation, established in 2007, for the purpose of supporting the education of young architects. The foundation pursues this goal through, amongst other things, the awarding of scholarships for the aac. The aac offers a qualification in the form of a variety of teaching sessions for highly talented architecture students, graduates and young architects. The international orientation of the academy supports the cultural exchange and global cooperation between young colleagues.

The teaching sessions reflect the gmp philosophy, experience and detailing of architecture relevant to its social context. Insights are given on how to reach completion of a variety of tasks on a national and international stage. As participant at an aac course one is part of a team, led by Meinhard von Gerkan, Volkwin Marg, the gmp Founding Partners, as well as their partners, developing architectural concepts and solutions relevant to our time. The work is further supported by renowned international visiting professors and experts, contributing their experience from a specialist perspective.

Der Ort Location



Die Suche nach einem Stammsitz für die Akademie hat zum Erwerb der historischen Seefahrtsschule an der Rainvilleterrasse in Hamburg geführt. Das hoch über der Elbe gelegene Baudenkmal prägt seit Langem die Stadtansicht Hamburgs. Die Renovierung und schonende Modernisierung durch die gmp-Stiftung haben das bestehende Gebäude bewahrt und machen es dem öffentlichen Kulturleben wieder zugänglich. Mit der „aac Academy for Architectural Culture“ und der „Brand University of Applied Sciences“ ist der „Campus Rainvilleterrasse“ entstanden, wodurch der Ort seiner Bestimmung als Bildungseinrichtung wieder zugeführt und mit studentischem Leben gefüllt wurde. Ein kleines Hotel ergänzt das öffentliche Angebot des Campus.

Die Lehrveranstaltungen der Akademie finden seit 2012 in den eigenen Räumen auf dem Campus Rainvilleterrasse statt. Dort bietet die Akademie alle für die Durchführung eines Kurses notwendigen Einrichtungen und ist mit dem neuesten Stand der Technik ausgestattet. Sämtliche für moderne Architekturarbeiten notwendige Peripherie ist vorhanden, ebenso wie die Ausstattung für angemessene Präsentations- und Ausstellungsmöglichkeiten. Ein besonderes Highlight ist die große akademieeigene Dachterrasse mit ihrem faszinierenden Ausblick auf Hamburgs Elbe und Hafen.

The search for a headquarter for the academy led to the purchase of the historical nautical college at Rainvilleterrasse in Hamburg. The listed building situated high above the river Elbe has been a distinctive landmark on Hamburg's skyline for a long time. The renovation and careful modernisation by the gmp Foundation have preserved the existing building and made it once again accessible to the public in a cultural capacity. With the "Academy for Architectural Culture" and the "Brand University of Applied Sciences" the "Campus Rainvilleterrasse" has been created, and thus the location once again accommodates student activities and reflects its original purpose. A small hotel completes the public amenities of the campus.

The academy's teaching sessions are taking place at Campus Rainvilleterrasse in Hamburg, its own premises since 2012. It provides all the relevant facilities for conducting a course and is equipped with the latest technology. All necessary peripherals for modern architectural work are available, as is equipment for suitable means of presentation. A particular highlight is the academy's large roof terrace with its fascinating view of Hamburg's Elbe and harbour.



Anhang Appendix

Danksagung und Beteiligte
Acknowledgements
and participants

Einen ganz herzlichen Dank an folgende Beteiligte für ihre Unterstützung:
We wish to express our heartfelt thanks to the following participants for their support:

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH

Die aac ist eine Initiative der gmp-Stiftung.
The aac is an initiative of the gmp Foundation.

Impressum
Imprint

Herausgeber Editor
Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg
Nikolaus Goetze

aac
Academy for Architectural Culture
Campus Rainvilleterrasse
Rainvilleterrasse 4
22765 Hamburg
www.aac-hamburg.de

Redaktion Editorial staff
Petra Aversch, Annika Göttle,
Enno N. Maass, Anja Meding,

Korrektorat Proofreading
Christine Graff

Gestaltungskonzept Design concept
wibberenz'design, Hamburg
Bureau Hendrik Sichler, Hamburg

Druck Print
DZA Druckerei zu Altenburg GmbH

ISBN 978-3-944848-34-1

Bildnachweise und Quellenverzeichnis

Photo credits and bibliography
asp Architekten GmbH und Koeber Landschafts-
architektur GmbH: page 13, page 16;
Google Earth Pro 2022: page 12;
Heiner Leiska: page 85;
Jochen Stüber: pages 4, 6/7, 20, 30, 40, 50, 64–83;
Wikimedia Commons: page 8

Nicht nachgewiesene Fotos und Renderings stammen von der aac. Trotz intensiver Bemühungen konnten einige Urheber*innen der Fotos nicht ermittelt werden. Die Urheberrechte bleiben jedoch gewahrt. Wir bitten um entsprechende Mitteilung.

Photos and renderings without credit are from aac. Despite intense efforts, it was not possible to identify the copyright owners of certain photos. Their rights remain unaffected, however, and we request them to contact us.

aac Academy for
Architectural Culture

Eine Initiative der
gmp-Stiftung
Rechtsfähige Stiftung
des bürgerlichen Rechts

Campus Rainvilleterrasse
Rainvilleterrasse 4
D-22765 Hamburg

